

Hast du Jesu Ruf vernommen?


Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Jes. 6, 8a.

8. 7. 8. 7. D.

D. D. March, 1868

Übers. Johanna Meyer, 1883

S. P. Grannis, 1827-



1. Hast du Je - su Ruf ver-nom-men: „Wer will heut' zur Ar - beit gehn?“
 2. Kannst du nicht das Meer durch-ei - len, ar - men Hei-den zu - ge-wandt;
 3. Kannst du nicht mit heil' - gem Feu - er re - den, wie einst Pau - lus tat;
 4. Wer du bist, o laß dich wer-ben! We - he, wer den Ruf ver-warf,



Seht, die Ern - te ist ge-kom-men, reif im Feld die Äh-ren stehn. Al - len
 auch bei uns noch vie - le wei-len, de-nen Je - sus nicht be-kannt. Kannst du
 sa - gen kannst du, wie dein treu-er Hei-land dich er - lö - set hat. Kannst du
 wäh-rend See-len rings ver-der-ben und der Mei-ster sein' be-darf! Ganz dem



gilt des Mei-sters Fra - ge, der einst lohnt in E - wig - keit; o, wer ist, der
 we - nig nur ver-wen-den, sollt' es nur ein Scherf-lein sein, auch die klein-ste
 nicht die Sün - der rüh-ren, daß sie dem Ge-richt ent-fliehn, klei - ne Kind-lein
 Herrn dich hin - zu - ge-ben, sei dir Lust und Se - lig - keit; sag' ihm oh - ne



zu ihm sa - ge: „Sen - de mich, ich bin be-reit!“ „Sen - de mich, ich bin be-reit.“
 dei - ner Spen-den ist dem Hei-land nicht zu klein; ist dem Hei-land nicht zu klein.
 kannst du füh-ren zu dem Kin - der - freun - de hin; zu dem Kin - der - freun - de hin.
 Wi - der - stre-ben: „Sen - de mich, ich bin be-reit!“ „Sen - de mich, ich bin be-reit.“

Hörst du nicht den Herren rufen

Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! Jes. 6, 8b.

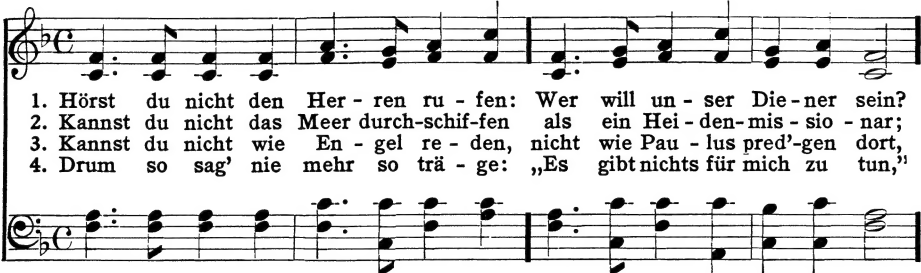
400

8. 7. 8. 7. D. 7.

D. D. March, 1868

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

S. P. Grannis, 1827-



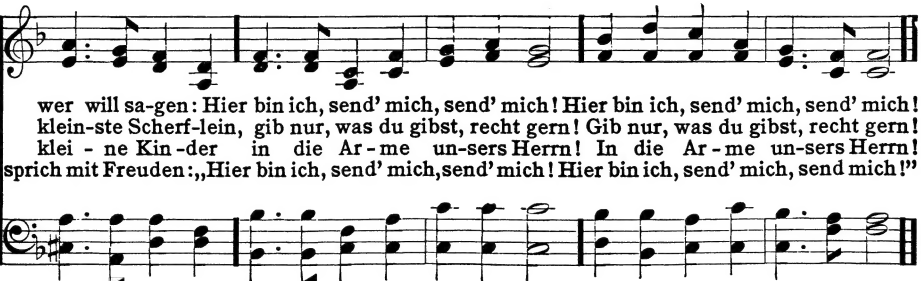
1. Hörst du nicht den Her - ren ru - fen: Wer will un - ser Die - ner sein?
 2. Kannst du nicht das Meer durch - schif - fen als ein Hei - den - mis - sio - nar;
 3. Kannst du nicht wie En - gel re - den, nicht wie Pau - lus pred' - gen dort,
 4. Drum so sag' nie mehr so trä - ge: „Es gibt nichts für mich zu tun,“



Groß und reif ist rings die Ern - te, doch der Schnit - ter Zahl ist klein. Rei - chen
 kannst du hier auch Hei - den fin - den, hilf nur die - sen treu und wahr! Kannst du
 kannst du doch von Je - su zeu - gen, wie er ist der Sün - der Hort! Kannst du
 wäh - rend Tau - sen - de hin - ster - ben, und der Herr dich ru - fet nun. Nimm das



„Lohn ver - heißt der Mei - ster, laut ruft al - le er zu sich; wer will kom - men,
 Tau - sen - de nicht ge - ben für das gro - ße Werk des Herrn, Je - sus freut das
 Star - ke nicht ge - win - nen, blei - ben Al - te von dir fern, o so füh - re
 Pfund, das dir ge - ge - ben, wuch - re da - mit em - sig - lich. Folg dem Herrn und



wer will sa - gen: Hier bin ich, send' mich, send' mich! Hier bin ich, send' mich, send' mich!
 klein - ste Scherf - lein, gib nur, was du gibst, recht gern! Gib nur, was du gibst, recht gern!
 klei - ne Kin - der in die Ar - me un - sers Herrn! In die Ar - me un - sers Herrn!
 sprich mit Freuden: „Hier bin ich, send' mich, send' mich! Hier bin ich, send' mich, send' mich!“

Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbet, so bringet's viel Früchte. Joh. 12, 24.

8. 6. 8. 6. 8. 8. 8. 4. 6.

Str. 1 & 2. v. Samuel Preiswerk, 1799-1871

Str. 3. Felix Martin v. Zarembo, 1794-1874

Johann M. Haydn, 1737-1806

1. Die Sach' ist Dein, Herr Je - su Christ, die Sach', an der wir stehn,
 2. Du gingst, o Je - su, un - ser Haupt, durch Lei - den him-mel - an,
 3. Du star-best selbst als Wei - zen-korn und san - kest in das Grab;

und weil es Dei - ne Sa - che ist, kann sie nicht un - ter - gehn.
 und füh - rest je - den, der da glaubt, mit Dir die glei - che Bahn.
 be - le - be denn, o Le - bens-born, die Welt, die Gott Dir gab.

Al - lein das Wei - zen-korn, be - vor es frucht - barsproßt zum Licht em - por,
 Wohl - an, so nimm uns all - zu - gleich zum Teil am Lei - den und am Reich;
 Send Bo - ten aus in je - des Land, daß bald Dein Na - me werd be - kannt,

muß ster - ben in der Er - de Schoß zu - vor vom eig - nen
 führ uns durch Dei - nes To - des Tor samt Dei - ner Sach' zum
 Dein Na - me vol - ler Se - lig - keit; auch wir stehn Dir zum

Wes - sen los. Durch Ster - ben los, vom eig - nen We - sen los.
 Licht em - por; zum Licht em - por, durch Nacht zum Licht em - por!
 Dienst be - reit in Kampf und Streit, zum Dienst in Kampf und Streit.

Der Tag ist am Erscheinen

402

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeikommen. Röm. 13, 12.

WEBB. 7. 6. 7. 6. D.

Samuel F. Smith, 1839
Übers. K. A. Fleischmann

George J. Webb, 1837



1. Der Tag ist am Er - schei - nen, es weicht die dun - kle Nacht,
 2. Gleich Tau und Re - gen feuch - tet ein Gna - den - strom uns an,
 3. Seht, wie der Hei - den Men - ge zu un - serm Gott sich kehrt,
 4. Du Strom des Hei - les, flie - ße in al - le Welt hin - aus,



und Men - schen - kin - der wei - nen, vom Sün - den - schlaf er - wacht.
 und herr - li - cher be - leuch - tet sehn wir die Him - mels - bahn.
 und man schon Lob - ge - sän - ge von tau - send Zun - gen hört!
 und auf die Völ - ker gie - ße die Se - gens - fül - le aus:



Schon flie - get ü - ber Mee - re die Bot - schaft weit und breit;
 Er - hört wird je - de Bit - te, die auf zum Thro - ne geht,
 Vom Hei - land aus - er - ko - ren, zu tra - gen sei - ne Schmach,
 Fließ hin, bis dort am Thro - ne man preist, was hier ge - schah,



es tre - ten Völ - ker - hee - re für Zi - on in den Streit.
 und sanft wird uns - re Mit - te vom Frie - dens - hauch durch - weht.
 be - schau wir, neu - ge - bo - ren, ein Volk auf ei - nen Tag.
 und es im Ju - bel - to - ne er - schallt: „Der Herr ist da!“

Über dem blauen Meer

Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Macedonien und hilf uns! Apg. 16, 9.

10. 10. 10. 10. mit Refrain.

Julia W. Sampson

Übers. Franz Friedrich, 1852-

William B. Bradbury, 1816-1868

1. Ü - ber dem blau - en Meer, weit in der Fern' har - ren die
 2. In un-serm Se - gens-land schei - net das Licht, im E - van -
 3. Sen - den wir Bo - ten aus ü - ber das Meer, grüßt sie der

Hei - den der Hil - fe des Herrn. Fin - ster - nis dek - ket sie,
 ge - li - um Gott zu uns spricht. Soll nicht der Gna - den - tag,
 Hei - den un - zäh - li - ges Heer: „Seid uns will - kom - men, ihr

schwarz wie die Nacht, oh - ne der Bi - bel er - lö - sen - de Macht.
 der uns er - schien, ih - nen in Fin - ster - nis leuch - tend er - glühn?
 Bo - ten von fern, pre - digt von Je - su, wir hö - ren es gern!”

REFRAIN:

Chri - sten, er - bar - met euch, seht ih - re Not,

eilt! denn das Le - bens - wort ret - tet vom Tod.

Von Grönlands Eisgestaden

404

*Denn er wird ein Panier aufwerfen fern unter den Heiden und dieselben locken vom Ende der Erde,
Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher. Jes. 5, 26.*

MISSIONARY. 7. 6. 7. 6. D.

Bishop Reginald Heber, 1819
Übers. Philipp Schaff, 1819-1893

Lowell Mason, 1823



1. Von Grön-lands Eis-ge - sta - den, von In-diens Per - len - strand,
2. Ob auch ge-würz-te Win - de, auf Cey-lons In - sel wehn,
3. Wir, de - nen treu - e Hir - ten, und Got - tes Wort ver - liehn,
4. Ver - kün - digt sei - ne Wahr - heit, ver - brei - tet Got - tes Wort,




von Pe - rus gold - nen Pfa - den, vom dunk - len Moh - ren-land,
der Mensch ist tot durch Sün - de, und muß ver - lo - ren gehn.
wir könn - ten den Ver - irr - ten das Le - bens-licht ent-zieh'n?
bis wie ein Meer von Klar - heit es fül - le je - den Ort;




von man-chem grü - nen U - fer und pal - men - rei - cher Flur
Um - sonst sind Got - tes Ga - ben so reich - lich aus - ge - streut,
O nein, die fro - he Kun - de vom Heil in Je - su Christ
bis der ver - söhn - ten Er - de das Lamm, der Sün - der - freund,




er - tönt das Flehn der Ru - fer: „Zeigt uns der Wahr - heit Spur!“
die Hei - den sind be - gra - ben in Nacht und Dun - kel - heit.
er - schall von Mund zu Mun - de, bis je - des Volk ihn küßt!
der Herr und Hirt der Her - de in Herr - lich - keit er - scheint!




Wenn von den geistlich Toten

Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter... Matth. 9, 37.

ST. THEODULPH. 7. 6. 7. 6. D.

Albert Knapp, 1798-1864

Melchior Teschner, 1615



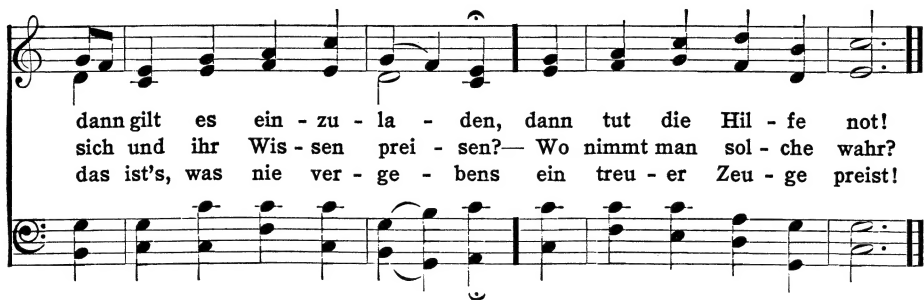
1. Wenn von den geist-lich To - ten sich kei - ner selbst er - weckt,
 2. Wer hilft den tau - send Ar - men, die blind am Ab-grund stehn?
 3. Was tot zur Welt ge - bo - ren, be - sie - get nicht den Tod,



wenn oh - ne Frie - dens - bo - ten kein Herz den Frie - den schmeckt,
 Wer hat so viel Er - bar - men, Ver - lor - nen nach - zu - gehn?
 und was sich selbst ver - lo - ren, führt Sün - der nicht zu Gott.



wenn auf den eig - nen Pfa - den kein Sün - der kommt zu Gott—
 Ist's ei - ner von den Wei - sen, die kunst - reich im - mer - dar
 Dein Süh - nen, Fürst des Le - bens, Dein Lie - ben und Dein Geist,



dann gilt es ein - zu - la - den, dann tut die Hil - fe not!
 sich und ihr Wis - sen prei - sen?— Wo nimmt man sol - che wahr?
 das ist's, was nie ver - ge - bens ein treu - er Zeu - ge preist!

Hüter, ist die Nacht verschwunden?

Man ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die Nacht schier hin? Jes. 21, 11.

406

8. 7. 8. 7. 8. 8. 7. 7.

Christian Gottlob Barth, 1799-1862

Justin Heinrich Knécht, 1752-1817



1. Hü - ter, ist die Nacht ver-schwun-den? Hü - ter, ist die Nacht schier hin?
 2. Seht ihr nicht der Ber-ge Spit-zen tau-chen aus des Ne - bels Nacht?
 3. O, Du Gott der Macht und Stär - ke, sieh' uns hier ver - wun - dert stehn




Ach, wir zäh - len al - le Stun-den, bis die Mor-gen-wol - ken blühen,
 Durch der dun - keln Wol - ken Rit - zen bricht der Früh-schein an mit Macht.
 ü - ber Dei-nem gro - ßen Wer - ke, das vor un-serm Blick ge-sehn!




bis die Fin - ster - nis ent - wei - chet, bis der Ster - ne Schein er -
 Aus der To - des-schat - ten Höh - le reißt sie man-che Hei - den -
 Man - ches Tor hast Du ent - rie - gelt, vie - le See - len Dir ver -




blei-chet, und der Son - ne war-mer Strahl leuch-tet ü - ber Berg und Tal.
 see - le los, ent-schlei-ert ihr Ge-sicht Got - tes wun - der - ba - rem Licht.
 sie - gelt, gabst uns für das Hei - den - land man-ches teu - re Un - ter-pfand.



Tragt's hinaus in alle Lande!

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein. Apg. 1, 8.

13. 6. 13. 6. 13. 13. 6. 6.

Frances R. Havergal, 1872

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

Frances R. Havergal, 1872

arr. von Ira D. Sankey, 1840-1908

1. Tragt's hin - aus in al - le Lan - de: „Auf, es
 2. Tragt's hin - aus zu al - len Hei - den, tragt's im
 3. Tragt's hin - aus, ihr Win - de Got - tes, tragt's von

kommt der Herr!“ Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Kün - det's
 Sie - ges - lauf! Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Steht, Ge -
 Ort zu Ort! Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Tragt's, ihr

jauch - zend al - len Völ - kern, tragt's von Meer zu Meer!
 bund' - ne, aus den Ket - ten eu - rer Knecht - schaft auf!
 Mee - res - wo - gen, bis zur fern - sten Kü - ste fort!

Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Tragt's im Ju - bel - stur - me
 Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Sagt's den schuld - be - lad' - nen
 Tragt's hin - aus! Tragt's hin - aus! Ma - chet hoch die To - re

wei - ter, daß der Kö - nig naht, naht im
Sün - dern, daß er noch ver - gibt! Sagt's den
Zi - ons, laßt den Sie - ger ein! Eu - er

heil' - gen Schmuck der Lie - be, reich an Huld und Gnad'!
Her - zen, die da trau - ern, wie der Hei - land liebt!
Kö - nig kommt zu herr - schen, macht die Her - zen rein!

Ihm sei Reich und Kraft und Eh - re, der er -
Sagt's den Mü - den und Be - lad' - nen, daß er
Laßt uns ihm die Er - de heil' - gen und zum

löst uns hat! Tragts hin - aus! Tragts hin - aus!
Ru - he gibt! Tragts hin - aus! Tragts hin - aus!
Wohn - platz weihn! Tragts hin - aus! Tragts hin - aus!

Habt ihr treulich gesucht?

*Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt:
läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt? Matth. 18, 12.*

10. 9. 9. 8. 9. 9. 10. 9.

Fanny Jane Crosby, 1820-1915

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

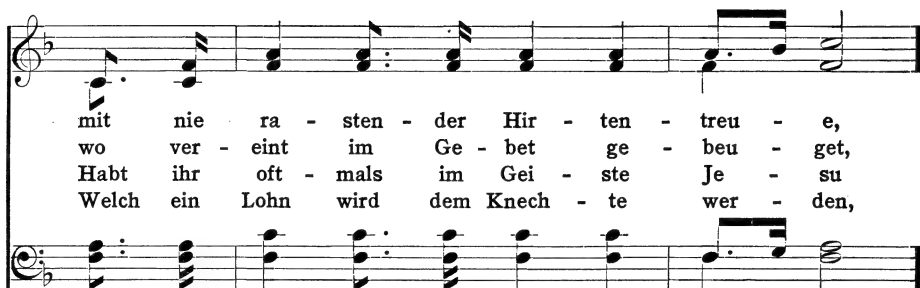
Ira D. Sankey, 1840-1908



1. Habt ihr treu - lich ge - su - chet die Scha - fe,
2. Habt die ein - sa - men, trau - ern - den Her - zen
3. Habt zur Woh - nung der dar - ben - den Ar - men
4. Einst wird sam - meln der Kö - nig am Thro - ne



die auf fel - si - gem Pfad sich ver - irrt,
ihr mit trö - sten - der Lie - be be - sucht,
ihr die Ga - be der Lie - be ge - bracht?
al - ler Völ - ker un - zähl - ba - re Schar.



mit nie ra - sten - der Hir - ten - treu - e,
wo ver - eint im Ge - bet ge - beu - get,
Habt ihr oft - mals im Gei - ste Je - su
Welch ein Lohn wird dem Knech - te wer - den,



wie Je - sus uns sucht, un - ser Hirt?
den Kum - mer zu Je - su ihr trugt?
am Bet - te der Kran - ken ge - wacht?
der treu in der Lie - be hier war!



Seid der Spur ihr ge - folgt im Ta - le,
 Habt zu Je - su die Sün - der - her - zen
 Hobt die Blu - men ihr auf am We - ge,
 O welch Glück, wenn sich huld - voll nei - get



durch der Schluch - ten un - heim - li - che Nacht,
 und zum Kreuz ihr die Blick - ke ge - lenkt,
 die zer - tre - ten schon la - gen im Staub?
 dei - nes Hei - lan - des Ant - litz zu dir:



bis ihr matt, doch mit jauch - zen - dem Her - zen,
 bis die Trä - nen der Freu - de ge - flos - sen,
 Habt ihr Je - su zum Kranz sie ge - wun - den
 „Was du tatst an dem ärm - sten der Brü - der,



eu - er Schaf zu der Hür - de ge - bracht?
 und das Lamm ih' - nen Frie - den ge - schenkt?
 und der Höl - le ent - ris - sen den Raub?
 das hast du ge - tan auch an mir!"

Auf zum Werk!

Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Luk. 12, 37.

6. 6. 6. D. mit Refrain.

Fanny Jane Crosby, 1820-1915

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

William Howard Doane, 1832-1916



1. Auf zum Werk! Auf zum Werk! Wir sind Knech - te des Herrn!
2. Auf zum Werk! Auf zum Werk! Brich den Hung - ri - gen Brot;
3. Auf zum Werk! Auf zum Werk! Denn ge - nug gibt's zu tun;
4. Auf zum Werk! Auf zum Werk! Be - tet, kämp - fet und wacht!



Geht der Mei - ster vor - an, folgt der Knecht froh und gern.
sag' Ver - lor' - nen die Bot - schaft der Ret - tung vom Tod!
wer dem Hei - lan - de folgt, darf im Kamp - fe nicht ruhn.
Denn kein Feind hält uns Stand, wenn der Herr mäch - tig macht.



Er gibt Waf - fen zum Streit, gibt den Mü - den die Kraft,
Un - ser Ruhm in dem Kreu - ze des Hei - lan - des sei,
Sagt den Sün - dern es laut, daß Je - ho - vah es sei,
Seht, es ist schon die Kro - ne den Treu - en be - reit!





drum vor - an, nur vor - an, in des Herrn Rit - ter - schaft!
 und wir ru - fen es laut: „Kommt, das Heil steht euch frei!“
 der die Bot - schaft uns sagt: „Kommt, das Heil steht euch frei!“
 Heil dem Lö - wen aus Ju - da, dem Sie - ger im Streit!

REFRAIN:



Drum vor - an! Drum vor - an; Drum vor -
 Nur vor - an! Nur vor - an!



an! Drum vor - an; Froh ge - hofft;
 Nur vor - an! Nur vor - an! ge - hofft,



treu ge - wacht und fest ge - kämpft bis Je - sus kommt!
 ge-wacht,

Wenn aufstehn am glorreichen Morgen

Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.

1. Thess. 4, 17.

9. 8. 9. 7. mit Refrain.

W. Isaiah Baltzell, 1832-1893



1. Wenn auf - stehn am glor - rei - chen Mor - gen die To - ten all',
 2. Wenn dann, die hier wa - ren ge - tren - net, nun auf e - wig sind
 3. Wird hier schon das Herz so ent - zük - ket, bricht es hier schon im



gro - ße und klein, im Meer und in Grä - bern ver - bor - gen,
 wie - der ver - eint und man sie beim Na - men wohl nen - net;
 Ju - bel her - aus, beim Wie - der - sehn, o wie be - glük - ket

REFRAIN:



welch' ein Mor - gen wird das sein! Wel - che Freu - de,
 Va - ter, Mut - ter, Kind und Freund!
 es uns wohl im Va - ter - haus!

Welch ein En - gel-sang, welch



Freu - de, Won - ne wird das sein! Wel - che



ein Ju - bel-klang, wel-che Won - ne wird das sein, wird das sein! Welch ein



Freu - de, Freu - de, wel - che Won - ne wird das sein!



En - gel-sang, welch ein Ju - bel-klang,

Es harrt die Braut so lange schon

...Sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Röm. 8, 23.

8. 7. 8. 7. 8. 7. 8. 7. 7.

Dora Rappard, 1842-1923



1. Es harrt die Braut so lan - ge schon, o Herr, auf Dein Er-schei-nen;
2. Zwar bist Du schon zu je - der Stund in Dei-ner Jün - ger Mit - te,
3. O laß uns wa - chen spät und früh, laß uns - re Lam - pen bren-nen!
4. Wir seh - nen uns, mit Dir zu sein bei Dei-ner Hoch-zeits-freu-de;



wann willst Du kom-men, Got - tes-sohn, zu stil-len all ihr Wei-nen
 sprichst Frie-den uns aus Dei-nem Mund, er - hö-rest Lob und Bit - te.
 Dein heil-ges Öl uns mang - le nie; laß nichts von Dir uns tren-nen.
 o Je - su, sieh, wir har - ren Dein, ge-schmückt in Dei - nem Klei - de!



durch Dei-ner Nä - he Se - lig-keit? Wann bringst Du die Er-quick-kungs-zeit?
 Doch, Hei - land, ganz ge-nügt's uns nicht; wir möch-ten schau'n Dein An-ge-sicht.
 Da - mit, wenn dann der Ruf er-schallt: „Der Bräut-gam kommt!“ es wi-der-hallt:
 Wir schau-en freu-dig him-mel-wärts, und im-mer lau - ter ruft das Herz:



O kom - me bald, Herr Je - su! O kom-me bald, Herr Je - su!
 O kom - me bald, Herr Je - su! O kom-me bald, Herr Je - su!
 „Ja, kom - me bald, Herr Je - su! Ja, kom-me bald, Herr Je - su!“
 „O kom - me bald, Herr Je - su! O kom-me bald, Herr Je - su!“



Man weiß nicht die Stund

Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42.

5. 7. 5. 7. 5. 7. 6. mit Refrain.

Aus dem Englischen

F. E. Belden

1. Man weiß nicht die Stund', wann der Mei - ster wird kom - men;
 2. Den Wei - sen scheint Licht zu dem Heil ih - rer See - le.
 3. Drum wacht mit Ge - bet, laßt die Lam - pen hell bren - nen,

doch Zei - chen tun kund, daß die Zeit ist der From - men, wann wie - der er - scheint,
 Die Pro - phe - tie spricht, auf daß nie - mand's ver - feh - le: „Der Welt En - de naht,
 und wirkt früh und spät, eu - ren Herrn zu be - ken - nen, daß, wenn er einst kommt,

den der Him - mel ge - nom - men, doch man weiß nicht die Stund'.
 was du wer - den willst, wäh - le! Nie - mand weiß, wann's ge - schieht."
 er auch euch sein wird nen - nen, komm' er früh o - der spät.

REFRAIN:

Ja, er kommt, ja, er kommt, laßt uns wa - chen und be - ten, ja, er

kommt, ja, er kommt. Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja! In den



Wol-ken er kommt! In der Kraft sei-nes Va-ters, doch man weiß nicht die Stund'.



Wenn der Heiland, wenn der Heiland

Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Apg. 1, 11.


413

JEWELS. 8. 5. 8. 5. mit Refrain.


William O. Cushing, 1866

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

George Frederick Root, 1866



1. Wenn der Hei-land, wenn der Hei-land als Kö-nig er-scheint,
2. Er wird sam-meln, er wird sam-meln zur hei-li-gen Schar,
3. Und die Kind-lein, und die Kind-lein zieht er an die Brust,
4. Drum ihr Gro-ßen und ihr Klei-nen, gebt Je-su das Herz!




und die Sei-nen als Er-lö-ste im Him-mel ver-eint;
all die See-len, die im Blu-te sich wu-schen recht klar,
die ihm kind-lich ih-re Her-zen hier schen-ken voll Lust.
Er macht se-lig, er macht herr-lich, er führt him-mel-wärts!



REFRAIN:



O dann wer-den sie glän-zen, wie die Ster-ne so rein,




in des Hei-lan-des Kro-ne als E-del-ge-stein!



Wachet auf, ruft uns die Stimme

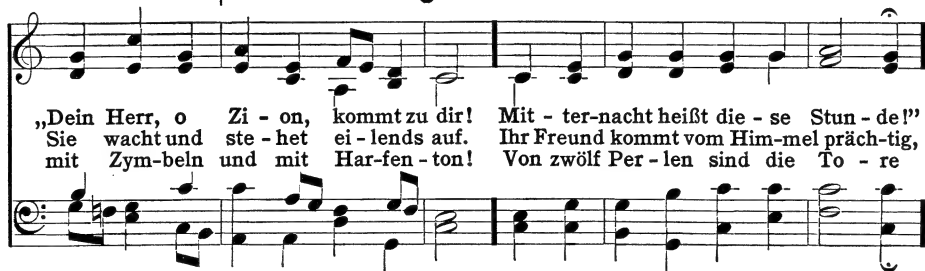
Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!
 8. 9. 8. 8. 9. 8. 6. 4. 4. 8. Matth. 25, 6.

Philipp Nikolai, 1556-1608

Philipp Nikolai, 1556-1608



1. Wach-et auf, ruft uns die Stim-me der Wäch-ter von der ho - hen Zin - ne,
 2. Zi - on hört die Wäch-ter sin - gen, das Herz will ihr vor Freu-de sprin-gen
 3. Ew'-ges Lob sei Dir ge - sun - gen von Men-schen-und von En - gel - zun - gen



„Dein Herr, o Zi - on, kommt zu dir! Mit - ter-nacht heißt die - se Stun - de!“
 Sie wacht und ste - het ei - lends auf. Ihr Freund kommt vom Him-mel prächt-ig,
 mit Zym-beln und mit Har-fen- ton! Von zwölf Per - len sind die To - re



So ru-fen sie mit hel - lem Mun-de! „Ihr klu-gen Jung-frau'n, wo seid ihr?
 von Gna-den stark, von Wahr-heit mäch-tig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
 an Dei-ner Stadt; wir stehn im Cho - re der En - gel hoch um Dei-nen Thron.



Wohl-auf, der Bräut'-gam kommt! Steht auf, die Lam-pen nehmt! Hal - le - lu - ja!
 Nun komm von Dei-nem Thron, Herr Je - su, Got - tes Sohn! Ho - si - an - na!
 Kein Au - ge sa - he sie, ein Ohr ver-nahm sie nie, sol - che Freu-de;



Macht euch be-reit im Hoch-zeits-kleid; geht ihm ent - ge-gen, es ist Zeit!“
 Wir fol-gen all zum Freu-den-saal, und hal-ten mit das A-bend-mahl!
 im ew'-gen Chor schallt's nun em - por! Heil un-serm Gott, der uns er - kor!

Der Herr bricht ein um Mitternacht

415


Ihr aber, lieben Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

1. Thess. 5, 4.



8. 6. 8. 6. D.

Johann Christoph Rube, 1665-1746


Englische Volksweise



1. Der Herr bricht ein um Mit-ter-nacht, jetzt ist noch al-les still.
 2. Wer gibt sein Pfund auf Wu-cher hin und nüt-zet sei-nen Tag,
 3. So wa-che denn, mein Herz und Sinn, und schlumm-re ja nicht mehr!

Wohl dem, der nun sich fer-tig macht und ihm be-geg-nen will!
 daß er mit himm-li-schem Ge-winn vor Je-su tre-ten mag?
 Blick täg-lich auf sein Kom-men hin, als ob es heu-te wär!




Wie liegt die Welt so blind und tot! Sie schläft in Si-cher-heit
 Weckt ihr ein-an-der aus der Ruh, daß nie-mand si-cher sei?
 Der Tag der Ra-che na-het sich, der Herr kommt zum Ge-richt.




und meint, des gro-ßen Ta-ges Not sei noch so fern und weit.
 Ruft ihr ein-an-der flei-ßig zu: Seid wak-ker, fromm und treu?
 O mei-ne Seel', er-mah-ne dich, steh und ver-za-ge nicht!



An dem hehren, goldnen Morgen

*Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte,
aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm,
angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Offb. 7, 9.*

15. 11. 15. 11. mit Refrain.

Fanny Jane Crosby, 1820-1915

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

Ira D. Sankey, 1840-1908



1. An dem heh - ren, gold - nen Mor - gen, wenn einst kommt der Men - schen - sohn
2. Wenn wir durch die Per - len - to - re, durch die gold - nen Stra - ßen ziehn,
3. Auf! Der Kö - nig kommt als Sie - ger! Ma - chet hoch das Tor der Welt!



und im prächt' - gen Schmuck des Sie - gers wir ihn sehn,
wo der Sil - ber - strom in ew' - gem Frie - den fließt,
Was so lang ge - hofft wir, soll das Au - ge sehn!



wenn von Ost und West der Völ - ker Men - ge steht vor sei - nem Thron,
wie wird hell das Ant - litz glän - zen, wie wird al - ler Kum - mer fliehn,
Der ver - höh - net und ge - kreu - zigt, kommt als kö - nig - li - cher Held,



wer - den all die Gott - er - lö - sten auf - er - stehn.
wenn nach all der Tren - nung Aug' und Aug' sich grüßt.
und die mit - ge - lit - ten, will er mit - er - höhn.




REFRAIN:



Wel - che Scha - - - ren! Wel - che Scha - - - ren!

Wel - che Scha-ren! Wel - che Scha-ren! Wel - che Scha-ren! Wel - che Scha-ren!



Wel - che Scha-ren der Er - lö - sten in der sel' - gen Got - tes-stadt!



Wel - che Scha - - - ren! Wel - che Scha - ren

Scha - ren! Wel - che Scha - ren!



der Er - lö - sten, die das Lamm ge - ret - tet hat!

Die Pilger zur Heimat

Und ihre Tore werden nicht verschlossen des Tages; denn da wird keine Nacht sein. Offb. 21, 25.

11. 8. 11. 9. mit Refrain.

Konrad Bodenbender, 1823-

1. Die Pil - ger zur Hei - mat der Se - li - gen ziehn, wo Trä - nen nie
 2. Dort gibt es kein Lei - den, noch Jam - mer, noch Schmerz; von To - des - hauch
 3. O se - li - ge Hei - mat, bald bist du er - reicht! Der Ta - bor von
 4. Wo se - li - ge Scha - ren am Le - bens - strom stehn, von Sün - den in

wer - den ge - weint; wo himm - li - sche Ro - sen un - sterb - lich er - blühn,
 ist kei - ne Spur. Dort gibt es kein Schei - den, kein bre - chen - des Herz,
 fer - ne schon winkt, wo das Lob - lied des Lam - mes auf ewig nicht schweigt,
 Je - su Blut rein, und al - le die Herr - lich - keit Got - tes nur sehn,

REFRAIN:

weil da Je - sus als Son - ne stets scheint. Kei - ne Nacht kann da
 sein, nur Won - ne auf himm - li - scher Flur.
 wo es im - mer ent - zük - kend er - klingt.
 wo kein Nach - ten noch Ster - ben wird sein.

Kei - ne Nacht

sein, kei - ne Nacht kann da sein, weil da
 kann da sein, kei - ne Nacht kann da sein,

Je - sus als Son - ne stets scheint, weil da Je - sus als Son - ne stets scheint.

Hier noch muß ich Pilger sein

*Höre mein Gebet, Herr, vernimm mein Schreien und schweige nicht über meinen Tränen;
denn ich bin dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter. Ps. 39, 13.*


7. 4. 7. 4. D. 7. 4.



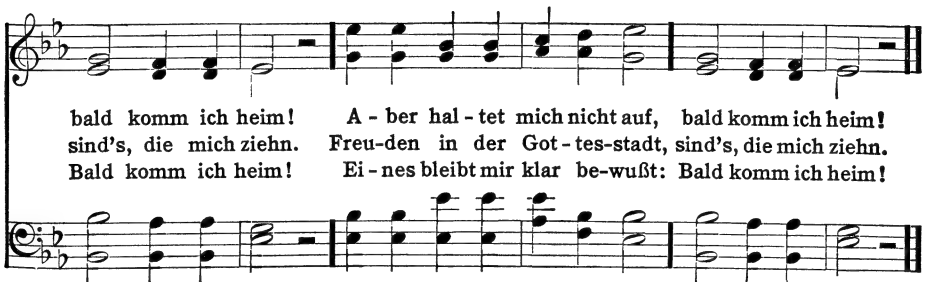
1. Hier noch muß ich Pil - ger sein, mü - de der Last;
2. Hier kann ich ein Gast nur sein, ei - le drum fort.
3. Pil - gern muß ich, hemmt mich nicht; dro - ben ist Ruh,



bald zieh' ich dort o - ben ein, ha - be dann Rast. Viel in mei-nem
Bald wird's ja vol - len - det sein, bald bin ich dort. Freu-den, wie die
dro - ben ist mein Ziel im Licht, dem eil' ich zu. Weg mit dir, du



Er - den - lauf bleibt mir ge - heim; a - ber hal - tet mich nicht auf,
Welt sie hat, will ich gern fliehn. Freu-den in der Got - tes - stadt,
Er - den - lust, eit - les Ge - träum; ei - nes bleibt mir klar be - wußt:



bald komm ich heim! A - ber hal - tet mich nicht auf, bald komm ich heim!
sind's, die mich ziehn. Freu-den in der Got - tes - stadt, sind's, die mich ziehn.
Bald komm ich heim! Ei - nes bleibt mir klar be - wußt: Bald komm ich heim!

Ach wann ist mein Pilgern hier aus?

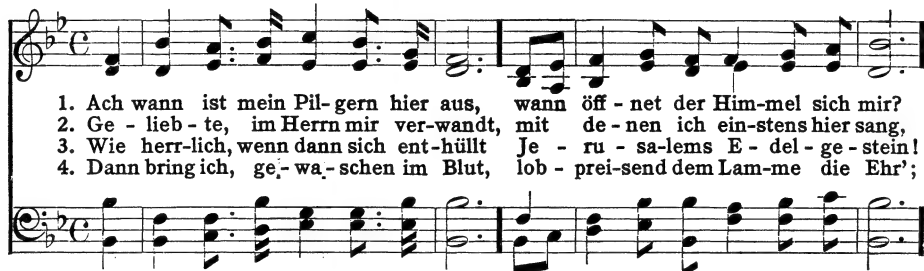
*Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen
und daheim zu sein bei dem Herrn. 2. Kor. 5, 8.*

8. 8. 8. mit Refrain.

Phoebe Palmer, 1807-1874

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

Mrs. Joseph F. Knapp, 1839-1908



1. Ach wann ist mein Pil-ger-n hier aus, wann öff - net der Him-mel sich mir?
2. Ge - lieb - te, im Herrn mir ver-wandt, mit de - nen ich ein-stens hier sang,
3. Wie herr-lich, wenn dann sich ent-hüllt Je - ru - sa-lems E - del - ge - stein!
4. Dann bring ich, ge - wa - schen im Blut, lob - prei-send dem Lam-me die Ehr';



Und wann ich einst kom-me nach Haus, blüht mir ein Will-komm'n an der Tür?
darf sehn ich im himm-li-schen Land und grü - ßen in freu - di-gem Drang.
Ach da wird mein Heim-weh ge - stillt, dann darf ich bei Je - su stets sein.
dort ha - ben wir's e - wig - lich gut, wie freu' ich mich dar - auf so sehr.

REFRAIN:



Sei ge - grüßt, sei ge - grüßt, tönt es dort, tönt es dort,



will - kom - men im Na - men des Herrn! Sü - ßes
kom - men im Na - men, im Na - men des Herrn!



Heim, sü - ßes Heim, sel - ger Ort, sel' - ger Ort, ich grüß' dich von fern!

Wir rühmen vom himmlischen Lande

..... Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 3b.

HEAVEN. 9. 8. 9. 8. mit Refrain.

Mrs. Elizabeth Mills, 1829

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

George Coles Stebbins, 1846-1945



1. Wir rüh-men vom himm-li-schen Lan-de, von se-li-ger Gei-ster Ver-ein,
 2. Wir rüh-men Je-ru-sa-lems Schö-ne, sein Gold und sein E-del-ge-stein,
 3. Wir rüh-men die Lie-be, den Frie-den, die Klei-der, so hel-le, so rein,



und füh-len als trau-te Ver-wand-te, doch, See-le, wie wird's dort erst sein!
 wir lau-schen dem Ju-bel-ge-tö-ne, doch, See-le, wie wird's dort erst sein!
 die Kro-nen, den Sie-gern be-schie-den, doch, See-le, wie wird's dort erst sein!

REFRAIN:



O, wie fein wird's dort sein! O See-le, wie
 O, wie fein wird's dort sein!



wird's dort erst sein' O, wie fein O, wie fein wird's dort
 O, wie fein!



sein! O See-le, wie wird's dort erst sein!
 wird's dort sein!

Ich möchte heim!

Und darüber sehnen wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden. 2. Kor. 5, 2.

11. 8. 11. 8. 11. 11. 10. 8. mit Refrain.

Karl Friedrich Gerok, 1815-1890

A. Sauer

1. Ich möch - te heim! Mich zieht's zum Va - ter - hau - se,
 2. Ich möch - te heim! Ich sah in sel' - gen Träu - men
 3. Ich möch - te heim! Das Schiff - lein sucht den Ha - fen,

dem treu - en Va - ter - her - zen zu, fort aus der Welt ver -
 ein heh - res, bess - res Va - ter - land. Dort ist mein Teil in
 das trau - te Bäch - lein läuft zum Meer; das Kind - lein legt im

wor - re - nem Ge - brau - se zur sel - gen, sü - ßen Him - mels - ruh!
 e - wig lich - ten Räu - men, hier hat die See - le kei - nen Stand.
 Mut - ter - arm sich schla - fen, mein mü - der Leib will auch nicht mehr.

Mit tau - send Wün - schen bin ich aus - ge - gan - gen, heim kehrt ich
 Der Lenz ist hin, die Schwal - be schwingt die Flü - gel der Hei - mat
 Manch Lied hab ich in Lust und Leid ge - sun - gen, wie ein Ge -



mit be-schei-den - em Ver - lan - gen; noch hegt mein Herz nur
zu, weit ü - ber Tal und Hü - gel; sie hält kein Jä - ger -
schwätz ist Lust und Leid ver - klun - gen, im Her - zen bleibt mir



ei - ner Hoff-nung Keim: Ich möch - te heim, ich möch - te heim!
garn, kein Vo - gel - leim. Ich möch - te heim, ich möch - te heim!
noch der letz - te Reim: Ich möch - te heim, ich möch - te heim!

REFRAIN:



Ich möch - te heim, ich möch - te heim,
Ich möch - te heim, ich möch - te heim,



ich möch - te heim, zum Va - ter - hau - se heim! Ich möch - te



heim, mich zieht's zum Va - ter - hau - se, ich möch - te heim, ich möch - te heim!


Ich weiß, wer am finsternen Strom

Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen.
Jes. 43, 2.

8. 8. 5. 5. 8. mit Refrain.

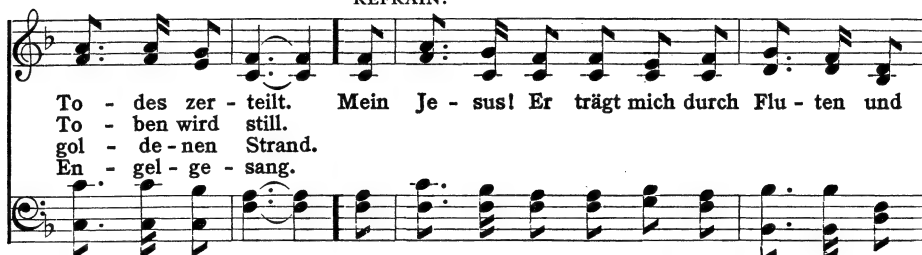


1. Ich weiß, wer am fin - ste - ren Strom mir treu - lich zur Sei - te ver - weilt,
 2. Mich schreckt nicht die ei - si - ge Flut, noch zor - ni - ger Wo - gen Ge - brüll;
 3. Und muß ich hin - ein in die Flut, bringt Je - sus mich si - cher ans Land;
 4. Bald schlägt auch die Stun - de für mich; doch ist's mir zur Rei - se nicht bang;



das Grau - en ver - bannt, mit lie - ben - der Hand die Flu - ten des
 der Herr, der mich führt, und al - les re - giert, er winkt, und ihr
 vor jeg - li - chem Harm, be - schützt mich sein Arm, ich lan - de am
 der Herr ist mein Licht, die Hei - mat in Sicht, und drü - ben tönt

REFRAIN:



To - des zer - teilt. Mein Je - sus! Er trägt mich durch Flu - ten und
 To - ben wird still.
 gol - de - nen Strand.
 En - gel - ge - sang.



Wo - gen hin - ü - ber ins bes - se - re Land mich trägt sei - ne
 o Land;



Hand an den gol - de - nen Strand, hin - ü - ber ins bes - se - re Land.

Auf ewig bei dem Herrn!

423

Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre. Phil. 1, 23.

NEARER HOME. 6. 6. 8. 6. D. 6. 6.

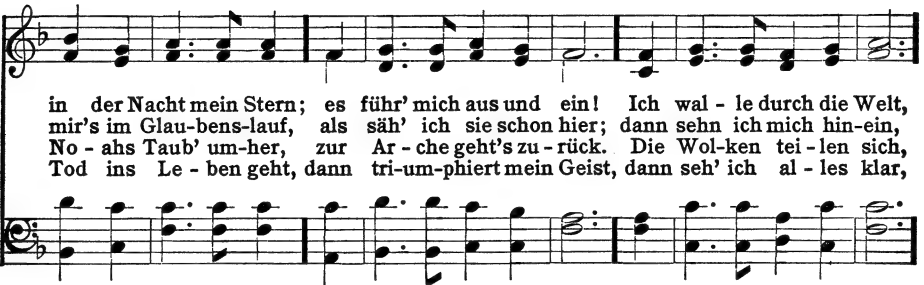
James Montgomery, 1835

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

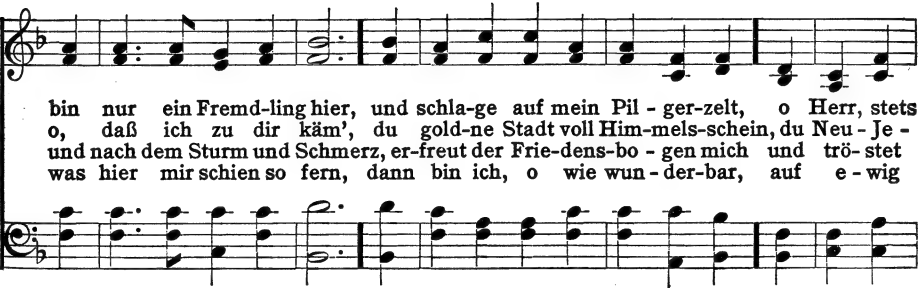
Isaak Baker Woodbury, 1819-1858



1. „Auf e - wig bei dem Herrn!“ soll mei - ne Lo - sung sein. Dies Wort sei
 2. Zur Hö - he blick ich auf, dort winkt die Hei - mat mir; und oft ist
 3. Doch oft seh' ich's nicht mehr, es trü - bet sich mein Blick; ich flieg wie
 4. Wenn einst mein Puls-schlag steht, die See - le los sich reißt und aus dem



in der Nacht mein Stern; es führ' mich aus und ein! Ich wal - le durch die Welt,
 mir's im Glau-bens-lauf, als säh' ich sie schon hier; dann seh'n ich mich hin-ein,
 No - ahs Taub' um-her, zur Ar - che geht's zu - rück. Die Wol-ken tei-len sich,
 Tod ins Le - ben geht, dann tri-um-phiert mein Geist, dann seh' ich al - les klar,



bin nur ein Fremd-ling hier, und schla-ge auf mein Pil - ger-zelt, o Herr, stets
 o, daß ich zu dir käm', du gold-ne Stadt voll Him-mels-schein, du Neu - Je -
 und nach dem Sturm und Schmerz, er-freut der Frie-dens-bo - gen mich und trö-stet
 was hier mir schien so fern, dann bin ich, o wie wun - der-bar, auf e - wig



nä - her Dir, nä - her Dir, nä - her Dir, o Herr, stets nä - her Dir!
 ru - sa - lem! Gold - ne Stadt, gold - ne Stadt, du Neu - Je - ru - sa - lem!
 mir das Herz! Frie-dens-licht, Frie-dens-licht! Wie trö-stest Du mein Herz.
 bei dem Herrn! Wun - der - bar, Wun - der - bar! Auf e - wig bei dem Herrn!

In dem Himmel ist's wunderschön

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Offb. 21, 4.

8. 8. 6. 6. 8. mit Refrain.

James Nicholson,

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

William U. Butcher

1. In dem Him - mel ist's wun - der - schön— O wie ger - ne möcht
 2. In dem Him - mel ist's wun - der - schön— Dort gibt's nim - mer-mehr
 3. In dem Him - mel ist's wun - der - schön— Wo die Sel - gen sich
 4. In dem Him - mel ist's wun - der - schön— Drum will ich mir nur

ich dort stehn, wo statt Kampf, Schmerz und Hohn mei-ner war-tet die Kron,
 To - des - wehn; al - le Nacht ist vor - bei, denn die Son-ne scheint frei
 wie - der - sehn, wo sie gehn Hand in Hand am kris-tal - le-nen Strand,
 eins er - flehn: O Herr, mach mich be - reit, in ge-wa - sche-nem Kleid

REFRAIN:

wo ich darf mei-nen Hei - land sehn. Wel-che Hoff-nung so schön und süß,
 dort in je - nen so sel'-gen Höhn.
 wo die Lüf - te des Frie-dens wehn.
 dort in Zi - on einst ein - zu - gehn!

zu kom - men ins Pa - ra - dies; mein Je - sus ist dort,

be - reit ist der Ort auch für mich, ja, ganz ge - wiß!

Zur Heimat dort droben

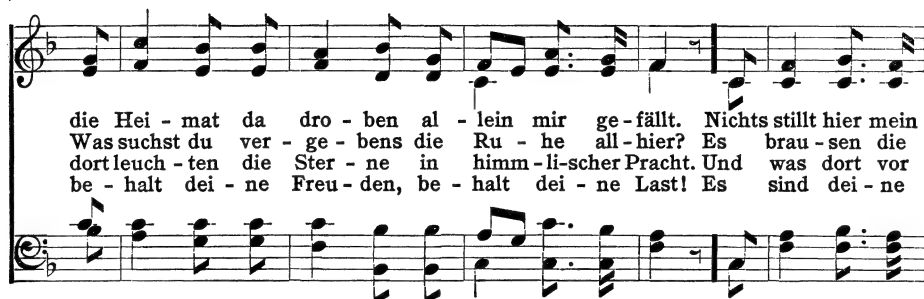
Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.
Hebr. 11, 10.

11. 11. 11. 11. 11.

Fritz Silbig



1. Zur Hei - mat dort dro - ben zieht's mich aus der Welt,
2. Was beugst du dich nie - der, o See - le, in mir?
3. Dort rinnt kei - ne Zäh - re, dort wird es nie Nacht,
4. Leb' wohl denn, o Er - de, ich bin nur dein Gast,



die Hei - mat da dro - ben al - lein mir ge - fällt. Nichts stillt hier mein
Was suchst du ver - ge - bens die Ru - he all - hier? Es brau - sen die
dort leuch - ten die Ster - ne in himm - li - scher Pracht. Und was dort vor
be - halt dei - ne Freu - den, be - halt dei - ne Last! Es sind dei - ne



Seh - nen, mein Herz blei - bet leer, dort e - wig zu woh - nen, ist,
Wo - gen der Trüb - sal da - her, oft schwan - ket mein Schiff - lein auf
al - lem mein Au - ge ent - zückt, ist, daß es dort e - wig den
Ber - ge und Tä - ler gar schön, doch nicht zu ver - glei - chen den



was ich be - gehr', dort e - wig zu woh - nen, ist, was ich be - gehr'.
to - ben - dem Meer, oft schwan - ket mein Schiff - lein auf to - ben - dem Meer.
Hei - land er - blickt, ist, daß es dort e - wig den Hei - land er - blickt.
himm - li - schen Höh'n, doch nicht zu ver - glei - chen den himm - li - schen Höh'n.

Hier ist nicht unsre Heimat

Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden, und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung. Hebr. 11, 9.

7. 6. 7. 6. D. mit Refrain.



1. Hier ist nicht uns - re Hei - mat auf die - ser ar - men Welt;
 2. Ist dro - ben uns - re Hei - mat, so laßt der Welt ihr Teil!
 3. Der Him - mel uns - re Hei - mat! O köst - lich sü - ßes Wort!



drum rei - sen wir zum Him - mel, wo es uns wohl - ge - fällt.
 Für uns gibt es hie - nie - den nichts, das uns bräch - te Heil;
 Was war - tet al - les un - ser an je - nem sel' - gen Ort!



Um - ge - ben von Ver - su - chung, von Sün - de, Not und Schmerz,
 wir brau - chen nichts zu fürch - ten, nicht zeit - li - chen Ver - lust;
 Ein Meer voll Se - lig - kei - ten, ein un - aus - sprech - lich Los



sehn wir uns an - ge - trie - ben, zu rei - sen him - mel - wärts.
 nein, mag der Tod selbst na - hen, der Herr bleibt uns - re Lust.
 wird uns, wenn treu wir blei - ben, in un - sers Hei - lands Schoß!

REFRAIN:



Hier ist nicht uns - re Hei - mat! Wir wol - len kei - ne hier!

O Va - ter in dem Him - mel, zu Dir nur wol - len wir.

Himmelan geht unsre Bahn

*Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir wie unsre Väter alle.
Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten. 1, Chron. 29, 15.*

HURSLEY. 7. 8. 7. 8. 7. 7.

Benjamin Schmolck, 1672-1737

Katholisches Gesangbuch, 1774

427

1. Him - mel - an geht uns - re Bahn, wir sind Gä - ste nur auf Er - den,
2. Him - mel - an schwing dich, mein Geist! Denn du bist ein himm - lisch We - sen,
3. Him - mel - an wird mich der Tod in die rech - te Hei - mat füh - ren,
4. Him - mel - an! ach, him - mel - an! Das soll mei - ne Lo - sung blei - ben.

bis wir dort nach Ka - na - an durch die Wü - ste kom - men wer - den.
und kannst das, was ir - disch heißt, nicht zu dei - nem Zweck er - le - sen.
da ich ü - ber al - le Not e - wig wer - de tri - um - phie - ren.
Ich will al - len eit - len Wahn durch die Him - mels - lust ver - trei - ben.

Hier ist un - ser Pil - grim - stand, dro - ben un - ser Va - ter - land.
Ein vor Gott er - leucht' - ter Sinn, kehrt zu sei - nem Ur - sprung hin.
Je - sus geht mir selbst vor - an, daß ich freu - dig fol - gen kann!
Him - mel - an steht nur mein Sinn, bis ich in dem Him - mel bin.

Die Heimat fällt mir immer ein

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

8. 6. 8. 8. 6. 6.



1. Die Hei - mat fällt mir im - mer ein, ach, wann er-reich' ich sie?
2. Im Him - mel ist kein Ab - schied mehr, und Trä - nen gibt es nicht;
3. Im Him - mel ist des Lam - mes Braut im gold - nen Di - a - dem;
4. Im Him - mel ist die gro - ße Schar im sei - de-nen Ge - wand,
5. Dort ist der Schön-ste, den es gibt. Wer weiß nicht, wer der ist?
6. Schon vie - le sind an je - nem Ort; o wär' ich auch schon da!



Ich möch - te gern im Him - mel sein mit Kin - dern Got - tes im Ver-ein
dort jauchzt man nur und freut sich sehr und schwimmt in Lie - be wie im Meer,
dort ist die Stadt, von Gott er - baut, die noch kein sterb-lich Aug' ge-schaut,
die lobt und prei - set im - mer-dar mit neu - en Lie-dern wun - der - bar,
Es ist der Herr, den wir be - trübt und der uns den-noch e - wig liebt,
Doch folg' ich stil - le Got - tes Wort, so komm' ich im - mer wei - ter fort,



in sel' - ger Har - mo - nie, in sel' - ger Har - mo - nie.
vor Got - tes An - ge - sicht, vor Got - tes An - ge - sicht.
das Neu - Je - ru - sa - lem, das Neu - Je - ru - sa - lem.
mit Har - fen in der Hand, mit Har - fen in der Hand.
der Hei - land Je - sus Christ, der Hei - land Je - sus Christ!
sing einst: Hal - le - lu - ja! sing einst: Hal - le - lu - ja!



Dort oben ist Ruh!

*So lasset uns nun Fleiß tun, einzukommen zu dieser Ruhe,
auf daß nicht jemand falle in dasselbige Beispiel des Unglaubens. Hebr. 4, 11.*

5. 9. 6. 5. 6. 5.

Gottfried Menken, 1768-1831

Georg Karl Klaudius, 1757-1815



1. Dort o - ben ist Ruh! O wank - ten dem trö - sten - den Zie - le,
2. Wie se - lig ist's dort! Nur Freud ist dort o - ben und Frie - den,
3. Dort wi - schet selbst ab die Va - ter - hand Got - tes die Trä - nen,
4. Uns schreckt kei - ne Not; im Stau - be schon e - wi - ges Le - ben
5. O Won - ne und Glück! Nur Pil - gri - me sind wir auf Er - den,
6. Was wei - nest denn du? O tra - ge nur mu - tig dein Lei - den



der Lei - den - den vie - le doch mu - ti - ger zu,
vom Jam - mer hie - nie - den kein Bild und kein Wort,
und dort ist kein Seh - nen, kein Gram und kein Grab,
hat Gott uns ge - ge - ben, uns tö - tet kein Tod,
die heim - ge - holt wer - den. Zur Hei - mat den Blick!
und ru - fe mit Freu - den: Dort o - ben ist Ruh,



der Lei - den - den vie - le doch mu - ti - ger zu!
vom Jam - mer hie - nie - den kein Bild und kein Wort.
und dort ist kein Seh - nen, kein Gram und kein Grab.
hat Gott uns ge - ge - ben, uns tö - tet kein Tod.
Die heim - ge - holt wer - den. Zur Hei - mat den Blick!
und ru - fe mit Freu - den: Dort o - ben ist Ruh!



Brüder, ich bin auf der Reise

Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen. Jer. 50, 19.

8. 7. 8. 7. mit Refrain.

Philipp W. Bickel, 1829-1914

1. Brü - der, ich bin auf der Rei - se nach dem Lan - de Ka - na - an.
 2. O wie irr' und gar ver - las - sen war ich, als mich Je - sus fand!
 3. Und mein Mund bringt mit Ent - zük - ken ihm der Lie - be Dank und Zoll;
 4. Einst will ich ihn da be - grü - ßen, nach des Le - bens Kampf und Streit:

Hört, dem Herrn zum Ruhm und Prei - se, wie viel er an mir ge - tan.
 Als von wü - sten Sün - den - stra - ßen zog mich sei - ne treu - e Hand.
 oft darf ich im Geist er - blik - ken, was mir dort noch wer - den soll.
 will mich wer - fen ihm zu Fü - ßen, prei - sen ihn in E - wig - keit.

REFRAIN:


Eh - re, Eh - re, Hal - le - lu - ja! Ob ich auch ein Fremd - ling bin,

wall' ich doch mit Freu - den - psal - men nach der Hei - mat dro - ben hin.


Wir reisen heim zum Himmel

So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Röm. 8, 25.

7. 6. 7. 6. 8. 6. 8. 6.



1. Wir rei - sen heim zum Him - mel: wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 2. Im Him - mel singt man Psal - men! Wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 3. Im Him - mel woh - net Frie - den; wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 4. Wer will zum Him - mel rin - gen? Wer will gehn, wer will gehn?



Wir fliehn der Welt Ge - tüm - mel; wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 Dort schwingt man Sie - ges - pal - men! Wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 Nicht Sün - de, wie hie - nie - den! Wollt ihr gehn, wollt ihr gehn?
 Mit Je - su wird's ge - lin - gen, wer will gehn, wer will gehn?



Ach ja, es zieht uns mäch - tig fort, wir möch - ten Je - sum sehn;
 Ach ja, des Hei - lands sel' - ge Schar trägt Kro - nen wun - der - schön.
 Ach ja, dort wischt der Hei - land ab den Sei - nen je - de Trän',
 Ach ja, wir fliehn die eit - le Lust, wir wol - len Je - sum sehn,



denn bei ihm zu sein ist herr - lich! Ja wir gehn, ja wir gehn!
 O welch Lob muß dort er - klin - gen! Ja wir gehn, ja wir gehn!
 o, wie se - lig, dort zu wei - len! Ja wir gehn, ja wir gehn!
 und so laßt uns al - le sin - gen: „Ich will gehn, ich will gehn!“

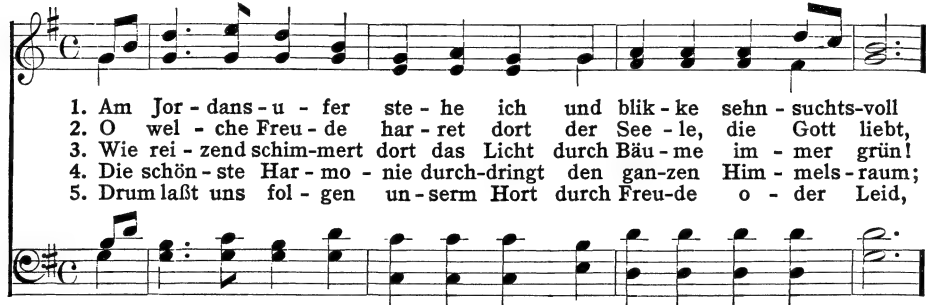
Am Jordansufer stehe ich

Ich bin ein Gast auf Erden: verbirg deine Gebote nicht vor mir. Ps. 119, 19.

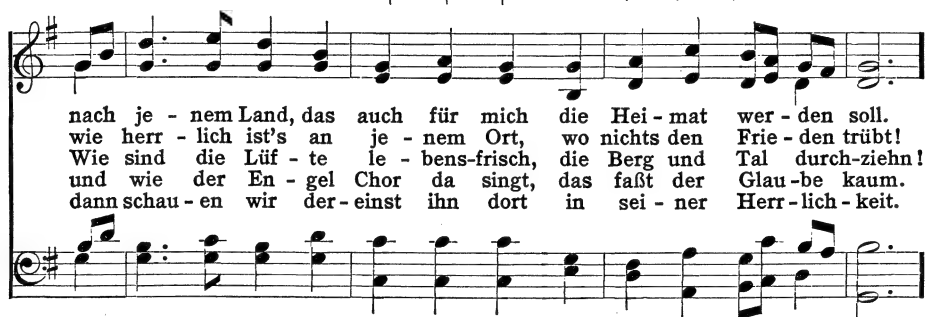
8. 6. 8. 6. mit Refrain.

Samuel Stennett, 1727-1795
Übers. J. A. Reitz, 1838-1904

T. C. O'Kane, 1830-1912



1. Am Jor - dans - u - fer ste - he ich und blik - ke sehn - suchts-voll
 2. O wel - che Freu - de har - ret dort der See - le, die Gott liebt,
 3. Wie rei - zend schim - mert dort das Licht durch Bäu - me im - mer grün!
 4. Wie schön - ste Har - mo - nie durch - dring den gan - zen Him - mels - raum;
 5. Drum laßt uns fol - gen un - serm Hort durch Freu - de o - der Leid,



nach je - nem Land, das auch für mich die Hei - mat wer - den soll.
 wie herr - lich ist's an je - nem Ort, wo nichts den Frie - den trübt!
 Wie sind die Lüf - te le - bens-frisch, die Berg und Tal durch-ziehn!
 und wie der En - gel Chor da singt, das faßt der Glau - be kaum.
 dann schau - en wir der - einst ihn dort in sei - ner Herr - lich - keit.

REFRAIN:



Hei - mat - land,
 Denn die Ru - he ist dort im Hei - mat - land, wo die Sor - gen und



Leid sind un - be - kannt, wo wir sin - gen un - serm Herrn und



Gott, Herrn und Gott, frei von Angst und Pein und al - ler Not.

Es erglänzt uns von ferne ein Land

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitztest. Ps. 125, 1.

SWEET BY AND BY. 9. 9. 9. 9. mit Refrain.

S. F. Bennet, 1836-1898

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

J. P. Webster, 1819-1875

1. Es er-glänzt uns von fer - ne ein Land, un - ser Glau-bens - aug'
 2. Dort singt al - les in Won - ne und Glück und jauchzt se - lig dem
 3. Dort ist je - ne un - zähl - ba - re Schar, die ent-flammt von dem

kann es wohl sehn, und von Je - su ge-führt an der Hand, wird sein
 Hei - lan - de zu. Al - le Sor - gen, die wei - chen zu - rück; dort ist
 Hei - li - gen Geist, in An - be - tung vor Got - tes Al - tar sei - ne

REFRAIN:

Volk dort in Frie-den ein-gehn. Bald, ja bald, o wie schön!
 himm-li-sche, e - wi - ge Ruh.
 Lie - be im Soh - ne hoch-preist. Bald, ja bald, o wie schön!

Wer-den wir auch dort ju - belnd ein-gehn! Bald, ja bald
 O wie schön! Bald, ja bald,

o wie schön! Wer-den wir auch dort ju - belnd ein - gehn!

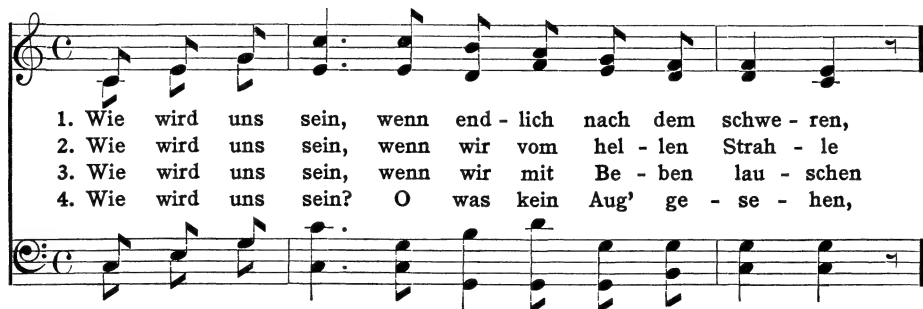
Wie wird uns sein, wenn endlich

*Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein.
Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan. Ps. 126, 2.*

11. 10. 11. 10. D.

Karl Johann Phillip Spitta, 1801-1859

Gütersloh, 1852



1. Wie wird uns sein, wenn end - lich nach dem schwe - ren,
 2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hel - len Strah - le
 3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Be - ben lau - schen
 4. Wie wird uns sein? O was kein Aug' ge - se - hen,



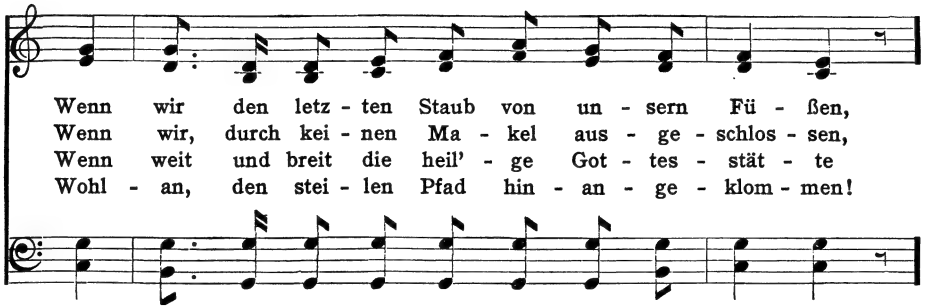
doch nach dem letz - ten aus - ge - kämpf - ten Streit,
 des ew' - gen Lich - tes ü - ber - gos - sen stehn,
 dem hö - hern Chor, der uns ent - ge - gen - tönt,
 kein Ohr ge - hört, kein Men - schen - sinn emp - fand,




wir aus der Frem - de in die Hei - mat keh - ren
 und — o der Won - ne! dann zum er - sten Ma - le
 wenn gold - ne Har - fen durch die Him - mel rau - schen
 das wird uns wer - den, wird an uns ge - sche - hen,



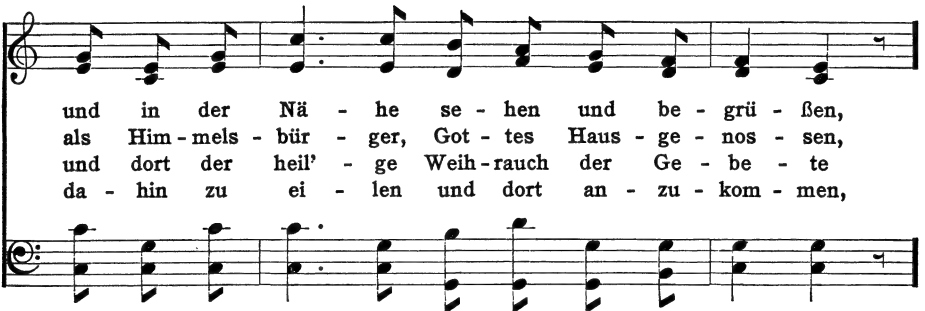
und ein - ziehn in das Tor der E - wig - keit!
 uns frei und rein von al - ler Sün - de sehn.
 das Lob des Lam - mes, das die Welt ver - söhnt!
 wenn wir hin - ein - ziehn ins ge - lob - te Land.



Wenn wir den letz - ten Staub von un - sern Fü - ßen,
 Wenn wir, durch kei - nen Ma - kel aus - ge - schlos - sen,
 Wenn weit und breit die heil' - ge Got - tes - stät - te
 Wohl - an, den stei - len Pfad hin - an - ge - krom - men!



den letz - ten Schweiß vom An - ge - sicht ge - wischt,
 und nicht zu - rück - ge - scheucht von Schuld und Pein,
 vom Hal - le - lu - ja der Er - lö - sten schallt,
 Es ist der Mü - he und des Schwei - ßes wert,



und in der Nä - he se - hen und be - grü - ßen,
 als Him - mels - bür - ger, Got - tes Haus - ge - nos - sen,
 und dort der heil' - ge Weih - rauch der Ge - be - te
 da - hin zu ei - len und dort an - zu - kom - men,



was oft den Mut im Pil - ger - tal er - frischt!
 ein - tre - ten dür - fen in der Sel - gen Reihn!
 em - por zum Thron des Al - ler - höch - sten wallt.
 wo mehr, als wir ver - stehn, der Herr be - schert.

435 Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?

Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Ps. 63, 8.

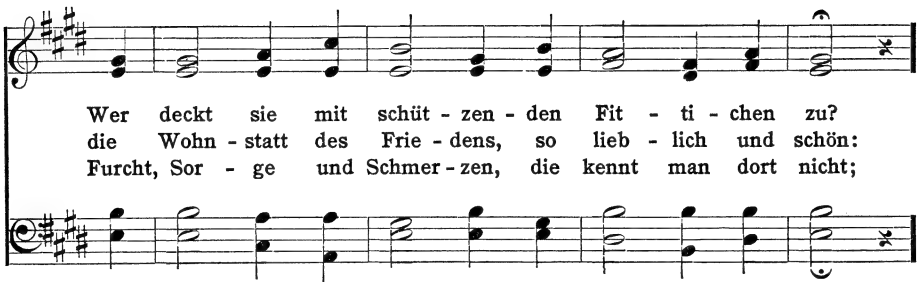
11. 11. 11. 11. 8. 11. 8. 11.

Franz Ludwig Jörgens, 1827


H. R. Bishop, 1826



1. Wo fin - det die See - le die Hei - mat, die Ruh?
 2. Ver - las - set die Er - de, die Hei - mat zu sehn,
 3. Wie se - lig die Ru - he, bei Je - su im Licht!



Wer deckt sie mit schüt - zen - den Fit - ti - chen zu?
 die Wohn - statt des Frie - dens, so lieb - lich und schön:
 Furcht, Sor - ge und Schmer - zen, die kennt man dort nicht;



Ach, bie - tet die Welt kei - ne Frei - statt uns an,
 Je - ru - sa - lem dro - ben, von Gol - de er - baut,
 das Rau - schen der Har - fen, der En - gel Ge - sang



wo Sün - de nicht lok - ken, nicht scha - den mehr kann?
 vom e - wi - gen Kö - nig er - ko - ren zur Braut!
 be - will - kommt die See - le mit lieb - li - chem Klang.



Nein, nein! Nein, nein! Hier ist sie nicht,
 Ja, ja! Ja, ja! Die - ses al - lein
 Ruh, Ruh! Ruh, Ruh! Himm - li - sche Ruh



die Hei - mat der See - len ist dro - ben im Licht,
 kann Ruh - platz und Hei - mat der See - len nur sein.
 im Scho - ße des Mitt - lers, ich ei - le dir zu!



Nein, nein! Nein, nein! Hier ist sie nicht,
 Ja, ja! Ja, ja! Die - ses al - lein
 Ruh, Ruh! Ruh, Ruh! Himm - li - sche Ruh



die Hei - mat der See - len ist dro - ben im Licht!
 kann Ruh - platz und Hei - mat der See - len nur sein.
 im Scho - ße des Mitt - lers, ich ei - le dir zu!

Meine Heimat ist dort in der Höh

Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen. Ps. 37, 29.

9. 9. 9. 9. mit Refrain.

D. W. C. Huntington, 1830-1912

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

T. C. O'Kane, 1830-1912



1. Mei - ne Hei - mat ist dort in der Höh, wo man nichts weiß von
 2. Viel Ge - lieb - te sind dort in der Höh, wo ich sie einst ver -
 3. Herr, ich freu mich, bis dort in der Höh, ich vor Dir, mei - nem
 4. Ja, bald werd ich dort sein in der Höh! O mein Je - su, um



Trüb - sal und Weh, wo die heil' - ge, un - zähl - ba - re Schar
 klärt wie - der - seh, in der Höh, und dann blei - ben wir im - mer ver - eint
 Hei - lan - de, steh, in der Höh, zieh mich Dir nach, daß, wo Du nun bist,
 ei - nes ich fleh, in der Höh, bring die Mei - nen doch al - le mit mir

REFRAIN:



ju - belnd frei - set das Lamm im - mer - dar. In der Höh, in der
 dort, wo e - wig die Son - ne uns scheint. in der Höh. in der Höh,
 auf Dein Wort hin Dein Die - ner auch ist. in der Höh.
 zu der himm - li - schen Hei - mat, zu Dir! in der Höh. in der Höh.



Höh, mei - ne Hei - mat ist dort in der Höh, in der
 in der Höh, in der Höh,



Höh, in der Höh, in der Höh, mei-ne Hei-mat ist dort in der Höh!
in der Höh,

Nur mit Jesu will ich Pilger wandern

Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Ps. 116, 9.

437

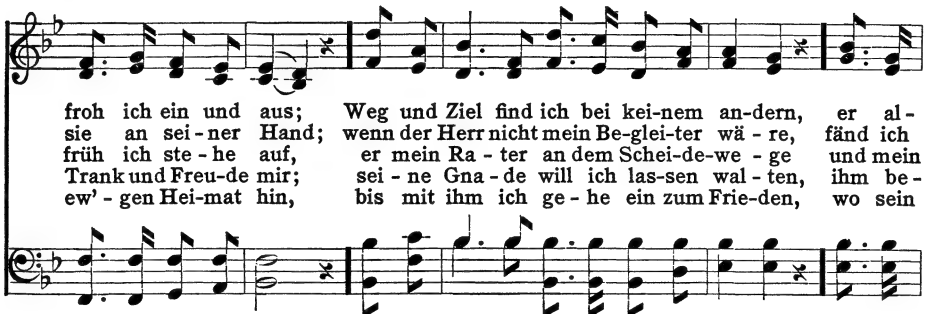
10. 9. 10. 9. 9.

Johann Peter Schück, 1811-1892

Johann Peter Schück, 1811-1892



1. Nur mit Je - su will ich Pil - ger wan - dern, nur mit ihm geh
2. Berg und Tal und Feld und Wald und Mee - re, froh durch-wall ich
3. Er ist Schutz, wenn ich mich nie - der - le - ge, er mein Hort, wenn
4. Bei dem Herrn will ich stets Ein - kehr hal - ten, er sei Speis und
5. Bis es A - bend wird für mich hie - nie - den, und er ruft zur



froh ich ein und aus; Weg und Ziel find ich bei kei-nem an-dern, er al-
sie an sei-ner Hand; wenn der Herr nicht mein Be-glei-ter wä - re, fänd ich
früh ich ste-he auf, er mein Ra - ter an dem Schei-de-we - ge und mein
Trank und Freu-de mir; sei - ne Gna - de will ich las-sen wal - ten, ihm be-
ew' - gen Hei-mat hin, bis mit ihm ich ge - he ein zum Frie-den, wo sein



lein bringt Heil in Herz und Haus; er al-lein bringt Heil in Herz und Haus.
nie das wah-re Va-ter-land; fänd ich nie das wah-re Va-ter-land.
Trost bei rau-hem Pil-ger-lauf; und mein Trost bei rau-hem Pil-ger-lauf.
fehl ich Leib und See - le hier; ihm be-fehl ich Leib und See - le hier.
sel' - ger Him-mels-gastich bin; wo sein sel' - ger Him-mels-gastich bin.

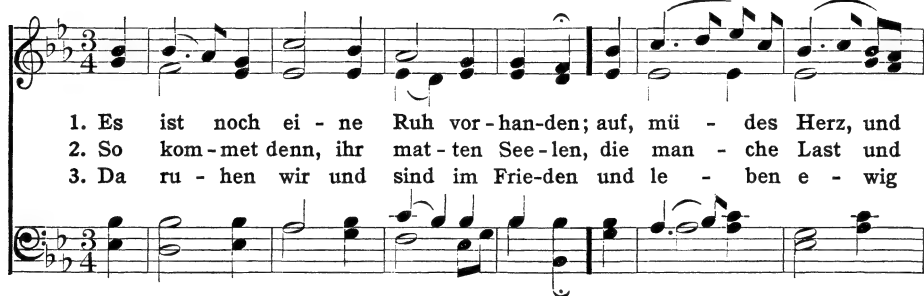
Es ist noch eine Ruh vorhanden

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Hebr. 4, 9.

9. 8. 9. 8. 9. 8. 9. 8.

Joh. Sigm. Kunth, 1731

Karl Friedrich Ellwanger, 1796-1856



1. Es ist noch ei - ne Ruh vor - han - den; auf, mü - des Herz, und
 2. So kom - met denn, ihr mat - ten See - len, die man - che Last und
 3. Da ru - hen wir und sind im Frie - den und le - ben e - wig



wer - de licht! Du seuf - zest hier in dei - nen Ban - den, und dei - ne
 Bür - de drückt! Eilt, eilt aus eu - ren Kum - mer - höh - len, geht nicht mehr
 sor - gen - los. Ach, fas - set die - ses Wort, ihr Mü - den, legt euch dem



Son - ne schei - net nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freu - den
 seuf - zend und ge - bückt! Ihr habt des Ta - ges Last ge - tra - gen,
 Hei - land in den Schoß! Ach, Flü - gel her! wir müs - sen ei - len,



dort wird vor sei - nem Stuh - le wei - den, wirf hin die Last und
 da - für läßt euch der Hei - land sa - gen: Ich selbst will eu - re
 und uns nicht län - ger hier ver - wei - len, dort war - tet schon die



eil her - zu! Bald ist der schwe - re Kampf vol - len-det, bald, bald der
Ruh - statt sein! Ihr seid sein Volk, er will euch schüt - zen; will auch die
fro - he Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Ju - bi - lie - ren! Auf, gür - te



sau - re Lauf ge - en - det; dann gehst du ein zu dei - ner Ruh.
Höl - le auf euch blit - zen, seid nur ge - trost und ge - het ein!
dich zum Tri - um - phie - ren, auf, auf, es kommt das Ru - he - jahr!

Der Pilger aus der Ferne

Ich bin dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter. Ps. 39, 13.

7. 6. 7. 6.

Christian Gottlob Barth, 1799-1862

Johannes Ch. Beurle, 1863



1. Der Pil - ger aus der Fer - ne zieht sei - ner Hei - mat zu;
2. Sein Seh - nen geht hin - ü - ber, der Leib fällt in das Grab;
3. Die Strö - me ziehn hin - un - ter in's wo - gen - rei - che Meer;
4. Der von dem Ho - nig - sei - me der E - wig - keit ge - schmeckt,
5. Drum weckt ihn auch hie - nie - den das Heim - weh früh und spät;



dort leuch - ten sei - ne Ster - ne, dort sucht er sei - ne Ruh.
die Blu - men wach - sen drü - ber, die Blu - men fal - len ab.
die Wel - len gehn drin un - ter, man sieht sie nim - mer - mehr.
der Pil - ger ist da - hei - me, nur wenn das Grab ihn deckt.
er sucht dort o - ben Frie - den, wo - hin sein Seh - nen geht.

Hier auf Erden bin ich ein Pilger

*So sind wir denn getrost allezeit und wissen, daß, die weil wir im Leibe wohnen,
so wallen wir ferne vom Herrn. 2. Kor. 5, 6.*


9. 11. 10. 10. mit Refrain.

Mrs. M. S. B. D. Shindler, 1841
Übers. Anon.

Italienische Melodie




1. Hier auf Er - den bin ich ein Pil - ger, und mein Pil - gern, und mein
2. Wo die Son - ne auf im - mer schei - net, o wie sehn' ich, o wie
3. In dem Lan - de, zu dem ich ge - he, mein Er - lö - ser, mein Er -




Pil - gern währt nicht lang; o laß mich zie - hen zu je - nen Hö - hen,
sehn' ich mich da - hin! Ich bin ein Wand' - rer in frem - den Lan - den,
lö - ser ist das Licht. Da ist kein Kum - mer und kein Ver - der - ben,

REFRAIN:



wo Frie - dens - pal - men auf e - wig we - hen! Hier auf Er - den bin
mein Herz ist trau - rig, mein Geist in Ban - den.
da ist kein Ir - ren, und auch kein Ster - ben.



ich ein Pil - ger, und mein Pil - gern, und mein Pil - gern währt nicht lang.

Sammeln wir am Strom uns alle

*Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie Kristall;
der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes. Offb. 22, 1.*

Robert Lowry, 1865
Übers. K. A. Fleischmann

8. 7. 8. 7. mit Refrain.

Robert Lowry, 1865



1. Sam-meln wir am Strom uns al - le, wo die En - gel war - ten schon,
2. Dort, wo an des Strom's Ge - sta - de sich die Sil - ber - wel - le bricht,
3. E - he wir zum Strom ge - lan - gen, le - gen je - de Last wir hin,
4. In des Stro - mes hel - lem Spie - gel, nimmt man Je - su Ant - litz wahr,



und die Was - ser wie Kri - stal - le flie - ßen hin vor Got - tes Thron.
prei - sen e - wig wir die Gna - de an dem Tag voll Glanz und Licht.
dort als Sie - ger zu emp - fan - gen, Kron' und Pur - pur zum Ge - Winn.
und des To - des Schloß und Rie - gel trennt da nicht der Heil' - gen Schar.

REFRAIN:



Ja, wir sam - meln uns am Stro - me, dem herr - li - chen, dem



herr - li - chen Stro - me; sam - meln uns mit Hei - li - gen am



Stro - me, der hin - fließt vor Got - tes Thron.

Wo keine Wolke mehr sich türmt

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2. Kor. 5, 1.

8. 6. 8. 6. mit Refrain.

L. W. Mansfield

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

George Coles Stebbins, 1846-1945

1. Wo kei - ne Wol - ke mehr sich türmt, noch Nacht die Welt um - hüllt,
 2. Kein Schmerz, kein Leid und kein Ge-schrei trübt dort der Heil'-gen Glück.
 3. Hier steigt hin - ab der Son - ne Glanz, er - lischt des Ta - ges Pracht;
 4. Schmerz, Krank - heit, Not und Sün - den - qual der Er - de, fah - ret hin!

da steht die Woh - nung mir be - reit, die all mein Heim - weh stillt.
 O Him - mels - hei - mat, seh - nend schaut nach dir manch mü - der Blick.
 nichts Herr - li - ches hat hier Be - stand; dort gibt es kei - ne Nacht.
 Bald wer - de ich zu Je - su Christ in mei - ne Hei - mat ziehn.

REFRAIN:

Ich hab' ein Heim Es war - tet mein!
 Ich hab' ein Heim! Es war - tet mein!

Ein Heim von Gott er - baut! So lan - ge Got - tes Lie - be
 ein Heim! von Gott er - baut!

währt, ist dort mein Heim so traut.
 Lie - be währt, ist dort mein Heim so traut.

Herrliches, liebliches Zion

Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 2. Kor. 5, 7.

8. 6. 8. 6. mit Refrain.

William O. Cushing, 1823-1903

Übers. Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899

Wm. F. Sherwin, 1826-1888



1. Herr - li - ches, lieb - li - ches Zi - on, Stät - te der sel' - gen Ruh,
 2. Hier geht um - nach - te - ten See - len gol - den die Son - ne auf,
 3. Da ist der Thron mei - nes Hei - lands, wo je - des Herz er - glüht,




flö - ßest ver - wun - de - ten Her - zen hei - len - den Bal - sam zu!
 hier schließt mit himm - li - schen Chö - ren se - lig der Pil - ger - lauf—
 wenn durch die E - wig - keit rau - schet herr - lich das neu - e Lied!



REFRAIN:



Herr - li - ches, lieb - li - ches Zi - on, Hei - mat, dir eil ich zu!
 dir eil ich zu!




Wie oft sing und träum ich hier un - ten von dei - ner so sel - gen Ruh!



Sehn wir uns an jenen Ufern?

Das ist das Tor des Herrn; die Gerechten werden dahin eingehen. Ps. 118, 20.

8. 7. 8. 7. mit Refrain.

H. L. Hastings, 1858
Übers. Anon.

H. R. Palmer, 1834-1907

1. Sehn wir uns an je - nen U - fern, wo die Stür - me sind vor - bei,
 2. Lan - den wir wohl einst im Ha - fen nach dem wil - den Sturm - ge - braus?
 3. Wo das Lob - lied der Er - lö - sten süß und wun - der - lieb - lich tönt?
 4. Tref - fen wir die Un - sern wie - der dro - ben in dem ew' - gen Licht?
 5. Tref - fen wir auch den Er - lö - ser in der ew' - gen Hei - mat an?

an des Pa - ra - die - ses Stu - fen, und wo man von Sor - gen frei?
 Wer - fen wir nach Un - ge - wit - ter un - sern An - ker glück - lich aus?
 Wo vom Klein - sten bis zum Größ - ten al - les ruft: Gott ist ver - söhnt!
 Stim - men wir in ih - re Lie - der? Seh'n wir sie von An - ge - sicht?
 Wird er uns will - kom - men hei - ßen? Dür - fen wir dem Thro - ne nah'n?

REFRAIN:

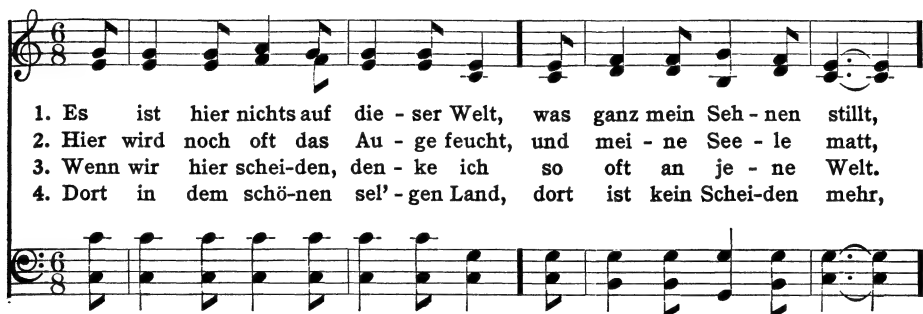
Ja, o ja! ja, o ja! Wo die Stür - me sind vor - bei,

wir sehn uns an je - nen U - fern, wo die Stür - me sind vor - bei.

Es ist hier nichts auf dieser Welt

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn. Phil. 3, 20.

8. 6. 8. 6. mit Refrain.



1. Es ist hier nichts auf die - ser Welt, was ganz mein Seh - nen stillt,
 2. Hier wird noch oft das Au - ge feucht, und mei - ne See - le matt,
 3. Wenn wir hier schei - den, den - ke ich so oft an je - ne Welt.
 4. Dort in dem schö - nen sel' - gen Land, dort ist kein Schei - den mehr,



drum zieht's mich hin, wo Je - sus ist, der je - den Wunscher - füllt.
 in je - nem Land der Se - lig - keit sind Schmer - zen un - be - kannt.
 O führ uns, Herr, nach Kampf und Streit ins himm - li - sche Ge - zelt!
 dort ru - het man in E - wig - keit und bringt dem Her - ren Ehr.

REFRAIN:



O Heim, o Heim, o Heim, o Heim, o wun - der - sü - ßes Heim, o Heim,



o Heim, o Heim, o Heim, o Heim! O wär' ich bald da - heim, da - heim!

Dort über jenem Sternenmeer

*Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist,
das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Kor. 2, 9.*

8. 6. 8. 6. D.

Nach Karl Plank, 1801-1825


Englische Volksweise



1. Dort ü - ber je - nem Ster-nen-meer, dort ist ein schö - nes Land,
2. Kein Mensch hat Wor - te tief ge - nug, da - mit er's schil - dern kann,
3. Auch ist es al - len auf - ge - tan, die fest im Glau - ben stehn
4. O wen - de dei - ne Blick - ke nur zu je - nem Land hin - auf!



mit sei - nen Ber - gen hoch und hehr, dem Glau - ben wohl - be - kannt;
doch füh - le ich den star - ken Zug gar wun - der - bar hin - an!
und ih - ren vol - len An - teil dran im Wor - te Got - tes sehn.
Dort auf der Pa - ra - die - ses - flur geht dei - ne Zu - kunft auf;



da glän - zet schö - ner Blü - ten Pracht in ew' - ger Herr - lich - keit,
Ich kann es nie ver - ges - sen mehr in Freu - de und in Schmerz,
Bei stil - ler Bu - ße - trä - nen Weh ent - hüllt sich sei - ne Lust,
dort wird auf e - wig dir ge - währt, was du ihm treu ge - glaubt,



da winkt dem Mü - den in der Nacht die Ru - he nach dem Streit.
und Hoff - nungs - won - ne strahlt da - her ins ar - me Men - schen - herz.
dann strö - met Got - tes Frie - dens - näh all - mäch - tig durch die Brust.
und al - les hast du neu ver - klärt, was dir die Welt ge - raubt.

Mein Schifflein geht behende

Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. 2. Tim. 4, 6.

7. 6. 7. 6. D.

F. Dreger, 1798-1859

Karl Voigtländer, 1827-1858

1. Mein Schiff-lein geht be - hen - de dem Frie-dens - ha - fen zu;
 2. Ge - trost! in mei-nem Na - chen ist Je - sus Steu - er - mann;
 3. Mein An - ker läßt mich hof - fen, ich ha - be fe - sten Grund.
 4. So fahr ich si - cher wei - ter, mein Je - sus mit mir schifft;

der Lauf ist bald zu En - de; es folgt die sel' - ge Ruh.
 ihn laß ich tun und ma - chen, und ich bin glück - lich dran.
 Der Him - mel steht mir of - fen in mei - ner letz - ten Stund.
 er macht mich froh und hei - ter, wenn Un - glück mich auch trifft,

Ich se - he schon von wei - tem des Leucht-turms hel-len Schein;
 Ihm darf ich fest ver - trau - en auch in der schwer-sten Nacht;
 Des Gei - stes sanf - tes We - hen schwellt mei - ne Se - gel hier;
 wenn schwar - ze Wet - ter wü - ten, wird sei - ne star - ke Hand

ich will mich nur be - rei - ten, ich geh' zur Ru - he ein.
 ich hoff', ich wer - de schau - en, wo - nach mein Her - ze tracht't.
 ich wer - de fe - ste hen in Dir, mein Herr, in Dir.
 mich ar - mes Kind schon hü - ten; sie führt in's Va - ter - land!

Wenn wir von dieser Erde

Sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe. Jes. 56, 18.

7. 6. 7. 6. mit Refrain.

Aron G. Sawatzky, 1871-1935

Aron G. Sawatzky, 1871-1935

1. Wenn wir von die - ser Er - de zur o - bern Hei - mat ziehn,
 2. Gar oft schaun wir nach o - ben, mit sehn - suchts - vol - lem Sinn,
 3. Dort kann uns nichts be - trü - ben nein, Trä - nen gibts dort nicht,
 4. So ste - hen wir und har - ren, bis er uns ruft: "Komm heim,"

wird Kum - mer, Not, Be - schwer - de auf im - mer von uns fliehn.
 und den - ken, wie uns dro - ben wird sein, wenn wir ein - ziehn.
 denn Je - sum, den wir lie - ben, schaun wir von An - ge - sicht.
 und wir in sel' - gen Scha - ren dort dro - ben zie - hen ein.

REFRAIN:

O sü - ßes Heim, dro - ben in der ew' - gen Ruh!

O sü - ßes Heim, dro - ben in der sel' - gen Ruh!

Es geht nach Haus!

Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung....
 2. Petri 3, 13a.

8. 7. 8. 7. mit Refrain.

Übers. Philipp W. Bickel, 1829-1914

1. Es geht nach Haus, zum Va - ter-haus, wer weiß, viel-leicht schon mor-gen;
 2. Du mü - des Kind, die Stra - ßen sind dort gol - den, rein und son - nig,
 3. Die gläu - big flehn, mit Trä - nen sä'n, sie sind im Herrn ge - bor - gen.
 4. O Gna - den-pfort', o sel' - ger Ort, wo uns darf nichts mehr scha-den;

vor - bei, mein Herz, ist dann der Schmerz und weg die Sünd' und Sor - gen.
 und ew' - ge Freud' ver - treibt dein Leid und Lie - der, süß und won - nig.
 Ins Heim so traut, das Gott ge - baut, ziehn wir viel-leicht schon mor-gen.
 da wird viel Freud' und Herr - lich - keit dem, der zum Mahl ge - la - den.

REFRAIN:

Es geht nach Haus, wer weiß, viel-leicht schon mor-gen;
 Es geht nach Haus, zum Va - ter-haus,

es geht nach Haus, wer weiß, viel-leicht schon mor-gen.
 es geht nach Haus, zum Va - ter-haus,

Zehntausendmal zehntausend

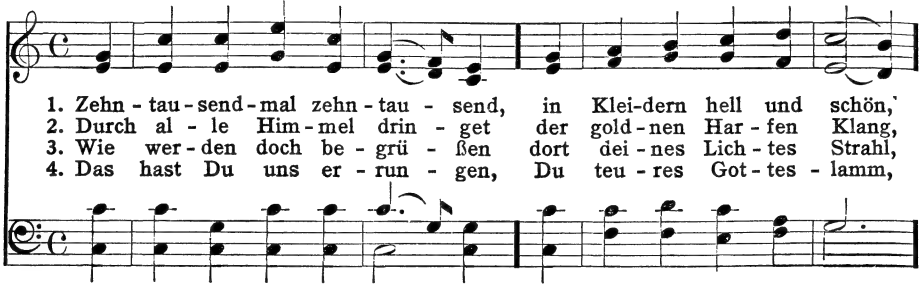
Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war viel tausendmal tausend. Offb. 5, 11.

7. 6. 7. 6. D. mit Refrain.

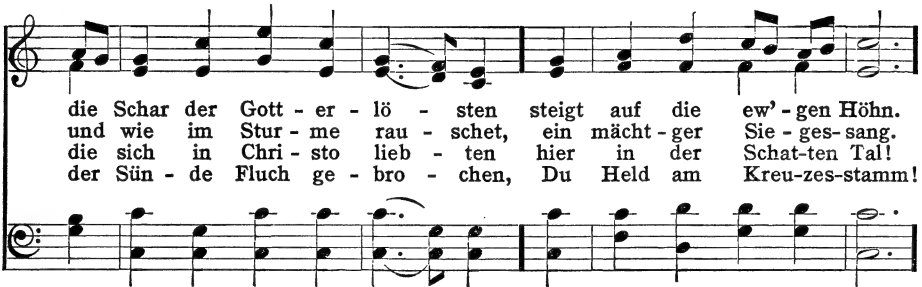
Henry Alford, 1867

Übers. Philipp W. Bickel, 1829-1914

Ira D. Sankey, 1840-1908



1. Zehn - tau - send - mal zehn - tau - send, in Klei - dern hell und schön,
 2. Durch al - le Him - mel drin - get der gold - nen Har - fen Klang,
 3. Wie wer - den doch be - grü - ßen dort dei - nes Lich - tes Strahl,
 4. Das hast Du uns er - run - gen, Du teu - res Got - tes - lamm,



die Schar der Gott - er - lö - sten steigt auf die ew' - gen Höhn.
 und wie im Stur - me rau - schet, ein mächt - ger Sie - ges - sang.
 die sich in Chri - sto lieb - ten hier in der Schat - ten Tal!
 der Sün - de Fluch ge - bro - chen, Du Held am Kreu - zes - stamm!



Sie ha - ben ü - ber - wun - den, durch Je - su Blut al - lein.
 O Tag der Him - mels - won - ne, so süß nach Leid und Streit!
 Dort ste - hen kei - ne Wit - wen am ö - den, dunk - len Grab,
 Drum sin - gen Le - gi - o - nen um Dei - nen ho - hen Thron,



Auf, auf, ihr Per - len - to - re, und laßt die Sie - ger ein!
 Du lohnst der Er - de Schmer - zen mit ew' - ger Herr - lich - keit.
 dort trock - net Gott die Trä - nen der ar - men Wai - sen ab.
 und tau - send - mal zehn - tau - send hier auf der Er - de schon.

REFRAIN:

TOD UND BEGRÄBNIS



Hal - ie - lu - ja, Hal - le - lu - ja dem Lamm, das für uns starb;

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja dem, der das Heil er - warb!

Unter Lilien jener Freuden

451

*Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen,
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Offb. 7, 17.*

8. 11. 8. 11.

Johann L. K. Allendorf, 1693-1773

Karl Voigtlander, 1853



1. Un - ter Li - lien je - ner Freu - den sollst du wei - den;
2. Laßt mich ge - hen, laßt mich lau - fen zu dem Hau - fen
3. Lö - se, erst - ge - bor - ner Bru - der, doch die Ru - der
4. Got - tes - lamm, Dich will ich lo - ben hier und dro - ben

See - le, schwin - ge dich em - por! Wie ein Ad - ler flieg be -
de - rer, die des Lam - mes Thron nebst dem Chor der Se - ra -
mei - nes Schiff - leins; laß mich ein in den si - chern Frie - dens -
in der zart - sten Liebs - be - gier. Du hast Dich zum ew' - ge n

hen - de, Je - su Hän - de öff - nen schon das Per - len - tor.
phi - nen schon be - die - nen mit dem rein - sten Ju - bel - ton!
ha - fen zu den Scha - fen, die der Furcht ent - rük - ket sein!
Le - ben mir ge - ge - ben; ho - le, Hei - land, mich zu Dir!

Wenn ich am Ufer des Jordans steh

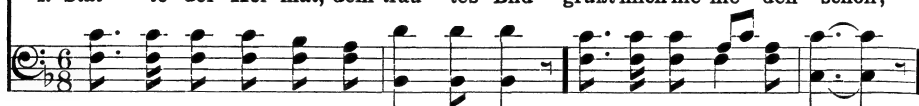
Laß mich nicht und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil. Ps. 27, 9.

9. 6. 9. 6. mit Refrain.

W. S. Nickle



1. Wenn ich am U - fer des Jor - dans steh', Hei - land, ver - laß mich nicht;
2. Stadt un - sers Got - tes auf heil' - gen Höhn, öff - ne die To - re weit!
3. Dort will ich ru - hen von Kampf und Streit, schwel - gen in sel - ger Lust;
4. Stät - te der Hei - mat, dein trau - tes Bild grüßt mich hie - nie - den schon;



nimm mich aus ir - di - schem Ach und Weh hin zu dem ew' - gen Licht.
 Laß mich Je - ru - sa - lems Zin - nen sehn, schau'n ih - re Herr - lich - keit.
 dort ruh ich e - wig, von Schuld be - freit, an mei - nes Hei - lands Brust.
 bald wird mein seh - nen - des Herz ge - stillt, dro - ben vor Got - tes Thron.



REFRAIN:



Dro - ben im himm - li - schen Licht - ge - fild! Si - cher am gold - nen Strand;



dort, wo der Him - mel mein Seh - nen stillt, führ ich mein Schiff zu Land.



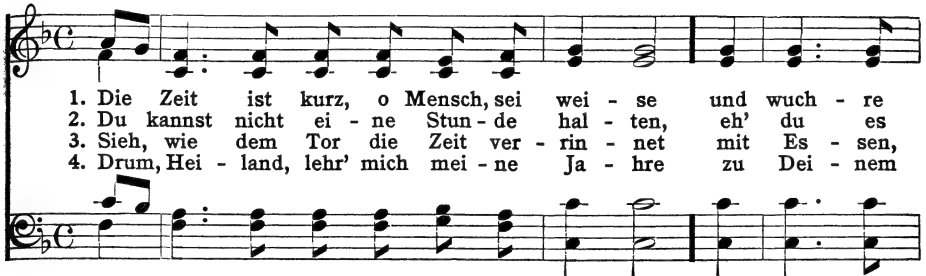
Die Zeit ist kurz, o Mensch, sei weise!

453

Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. 1. Kor. 7, 29.

9. 8. 9. 8. 9. 8.

Bernhard Harder, 1832-1884



1. Die Zeit ist kurz, o Mensch, sei wei - se und wuch - re
 2. Du kannst nicht ei - ne Stun - de hal - ten, eh' du es
 3. Sieh, wie dem Tor die Zeit ver - rin - net mit Es - sen,
 4. Drum, Hei - land, lehr' mich mei - ne Ja - hre zu Dei - nem



mit dem Au - gen - blick; nur ein - mal machst du die - se
 merkst, ist sie ent - flohn; die Weis - heit rät' dir, Treu zu
 Trin - ken, Scher - zen, Ruhn. Der Klu - ge wir - ket und ge -
 Dien - ste ein - zig weihn; von heu - te an bis hin zur



Rei - se, laß ei - ne gu - te Spur zu - rück! Nur ein - mal
 hal - ten, den Treu - en win - ket ho - her Lohn. Die Weis - heit
 win - net, er - füllt die Zeit mit Gu - tes tun. Der Klu - ge
 Bah - re für je - nes Le - ben Sa - men streun. Von heu - te



machst du die - se Rei - se, laß ei - ne gu - te Spur zu - rück!
 rät' dir, Treu zu hal - ten, den Treu - en win - ket ho - her Lohn.
 wir - ket und ge - win - net, er - füllt die Zeit mit Gu - tes tun.
 an bis hin zur Bah - re für je - nes Le - ben Sa - men streun.

Geht nun hin und grabt mein Grab

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.
2. Tim. 4, 7.

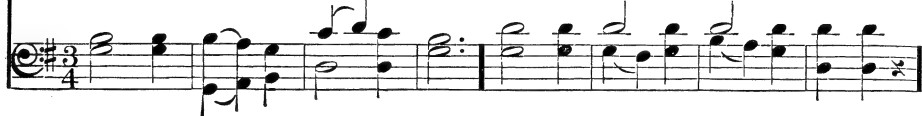
HURSLEY. 7. 8. 7. 8. 7. 7.

Ernst Moritz Arndt, 1769-1860

Katholisches Gesangbuch, 1774



1. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wan-derns mü-de!
2. Geht nun hin und grabt mein Grab, mei-nen Lauf hab ich voll-en-det!
3. Wei - net nicht! mein wah-res Heil, mei-nen Hei-land, hab ich fun-den,
4. Weint nicht, mein Er - lö - ser lebt! Hoch vom fin - stern Er - den-stau-be,



Von der Er - de scheid ich ab, denn mich ruft des Him-mels Frie-de,
Le - ge nun den Wan-der-stab hin, wo al - les Ird'-sche en-det,
und auch ich hab ja mein Teil in den heil-gen To - des-wun-den,
hell em - por die Hoff-nung schwebt und der Him-mels-held, der Glau-be,



denn mich ruft die sü - ße Ruh von den En - geln dro - ben zu.
le - ge mich ins Grab hin-ein, wo ich ru - he oh - ne Pein.
wor - aus einst sein teu - res Blut floß der gan - zen Welt zu - gut.
und die ew - ge Lie - bespricht: „Kind des Va - ters, zitt - re nicht!“



Auferstehn, ja auferstehn!

*Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit,
und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 1. Kor. 15, 54.*

9. 6. 12. 4. 4.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724-1803

Karl H. Graun, 1701-1759

1. Auf - er - stehn, ja auf - er - stehn wirst du, mein Staub, nach
 2. Wie - der auf - zu - blühn, werd ich ge - sät; der Herr der
 3. Tag des Danks, der Freu - den - trä - nen Tag! Du mei - nes
 4. Wie den Träu - men - den wirds dann uns sein; mit Je - su
 5. Ach, ins Al - ler - hei - lig - ste führt mich mein Mitt - ler,

kur - zer Ruh, un - sterb - lich Le - ben wird, der dich schuf, dir
 Ern - te geht, und sam - melt Gar - ben uns ein, die in ihm
 Got - tes Tag! Wenn ich im Gra - be ge - nug ge - schlum - mert
 gehn wir ein zu sei - nen Freu - den; der mü - den Pil - ger
 dann leb ich im Hei - lig - tu - me zu sei - nes Na - mens

ge - ben, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!
 star - ben! Ge - lobt sei Gott! Ge - lobt sei Gott!
 ha - be, er - weckst Du mich. Er - weckst Du mich.
 Lei - den sind dann nicht mehr. Sind dann nicht mehr.
 Ruh - me, Dann schau ich ihn! Dann schau ich ihn!

456

Wenn kleine Himmelserben

Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich. Matth. 19, 14.

INNSBRUCK. 7. 7. 6. 7. 7. 8.

Johann Andreas Rothe, 1688-1758

Heinrich Isaak, 1488

1. Wenn klei - ne Him - mels - er - ben in ih - rer Un - schuld ster - ben,
 2. Der Un - schuld Glück ver - scher - zen, stets kämp - fen mit den Schmer - zen,
 3. O wohl auch die - sem Kin - de! Es starb nicht zu ge - schwin - de.

so büßt man sie nicht ein; sie wer - den nur dort o - ben
 mit so viel See - len - not, im Angst - ge - fühl der Sün - den
 Zieh hin, du lie - bes Kind! Du ge - hest ja nur schla - fen,

vom Va - ter auf - ge - ho - ben, da - mit sie un - ver - lo - ren sein.
 das Ster - ben schwer emp - fin - den: Da - vor be - wahrt ein frü - her Tod.
 und blei - best bei den Scha - fen, die e - wig un - sers Je - su sind.

457

Tritt an die letzte Reise

*Es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit.
 Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. 1. Kor. 15, 43.*

7. 6. 7. 6.

Julius Köbner, 1806-1884

Melchior Vulpis, 1609

1. Tritt an die letz - te Rei - se, du to - des - mü - der Staub!
 2. Durch heil - ge En - gel - scha - ren wird er sein Hab und Gut
 3. Jetzt wol - len wir dich sä - en, du teu - res Saat - korn, du!
 4. Dann wirst du herr - lich blü - hen durch Got - tes Mei - ster - schaft;



Zu dei - nes Got - tes Prei - se wirst du des Gra - bes Raub.
 sorg - fäl - tig auf - be - wah - ren; er hats er-kauf mit Blut!
 Die Zei - ten all ver - ge - hen in ei - nem kur - zen Nu.
 dann wird dein Herz er - glü - hen in ew - ger Lie - bes - kraft!

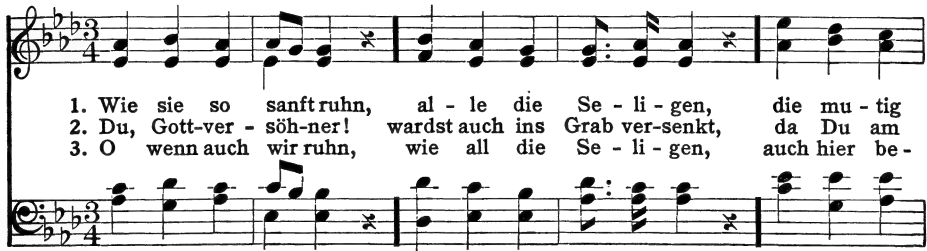
Wie sie so sanft ruhn

*Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich;
 denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. Apg. 2, 26.*

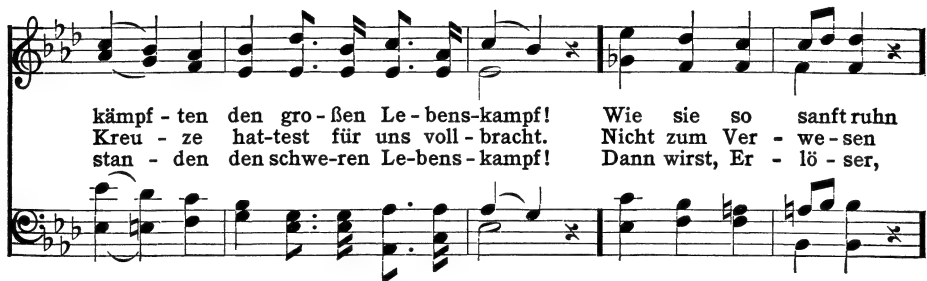
5. 6. 11. 5. 4. 10.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724-1803

Friedrich Burchard Beneken, 1760-1818



1. Wie sie so sanft ruhn, al - le die Se - li - gen, die mu - tig
 2. Du, Gott-ver - söh-ner! wardst auch ins Grab ver-senkt, da Du am
 3. O wenn auch wir ruhn, wie all die Se - li - gen, auch hier be -



kämp - ten den gro - ßen Le - bens-kampf! Wie sie so sanft ruhn
 Kreu - ze hat-test für uns voll - bracht. Nicht zum Ver - we - sen
 stan - den den schwe - ren Le - bens-kampf! Dann wirst, Er - lö - ser,



in den Grä - bern, bis sie als Sie - ger er - wek - ket wer - den!
 lagst Du, Heil - ger, als gro - ßer Sie - ger er - standst Du wie - der!
 Du uns ru - fen aus un - sern Grä - bern zur Sie - ges - fei - er!

Kommt, Brüder, steht nicht stille!

*So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe,
nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Hebr. 4, 1.*

7. 6. 7. 6. mit Refrain.

Ernst Heinrich Gebhardt, 1832-1899



1. Kommt, Brü - der, steht nicht stil - le, o laßt uns vor - wärts ziehn;
Den Leib wird bald um - fan - gen der Er - de dunk - les Grab,
2. Schon sind viel uns - rer Lie - ben im o - bern Ka - na - an;
Wir ha - ben noch zu kämp - fen wie's uns ver - ord - net ist;
3. Der gro - ße Herr und Kö - nig geht uns vor - an im Streit,
O laßt uns auf ihn se - hen mit Wach - sam - keit und Flehn,



seht nur, wie un - ser Le - ben so rast - los eilt da - hin!
drum weils noch „Heu - te“ hei - ßet, er - greift den Pil - ger - stab!
sie ha - ben ü - ber - wun - den und ru - hen nun fort - an.
doch wer - den wir auch sie - gen wie sie durch Je - sum Christ.
er führt durchs Kreuz zur Kro - ne, durch Nacht zur Herr - lich - keit.
bis wir als Ü - ber - win - der in Zi - on auch ein - gehn.

REFRAIN:



In dem Him - mel ist Ruh, in dem Him - mel ist Ruh,



in dem Him - mel, in dem Him - mel, in dem Him - mel ist Ruh!

Denk ich an jene Himmelschöre

460

Und die den Sieg behalten hatten, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes, und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes. Offb. 15, 2. 3.

9. 8. 9. 8. 8. 8.

Philipp Friedrich Hiller, 1699-1769

1. Denk ich an je - ne Him - mels - chö - re, die vor dem

Thron der Drei - heit sind, zu Got - tes und des Lam - mes

Eh - re in ew - gem Lo - be an - ge - zündt, so wünscht mein

Herz: „O hört ich nah, was ich hier glau - be, wär ich da!“

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!

*Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch
unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. 2 Petr. 1, 14.*

9. 8. 9. 8. 8. 8.

Ämilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-
Rudolfstad, 1637-1706

Georg Neumark, 1621-1681



1. Wer weiß, wie na - he mir mein En - de! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
2. Es kann vor Nacht leicht an - ders wer - den, als es am frü - hen Mor - gen war;
3. Herr, lehr' mich stets mein End' be - den - ken und, weil ich ein - stens ster - ben muß,
4. Ach, Va - ter, deck' all' mei - ne Sün - de mit dem Ver - dien - ste Je - su zu,



Ach, wie ge - schwin - de und be - hen - de kann kom - men mei - ne To - des - not!
denn weil ich leb' auf die - ser Er - den, leb' ich in ste - ter Tod's - ge - fahr.
die Seel' in Je - su Wun - den sen - ken und ja nicht spa - ren mei - ne Buß'!
da - mit ich hier Ver - ge - bung fin - de und dort die lang - ge - wünsch - te Ruh'!



Mein Gott, ich bitt' durch Chri - sti Blut: Mach's nur mit mei - nem En - de gut!
Mein Gott, ich bitt' durch Chri - sti Blut: Mach's nur mit mei - nem En - de gut!
Mein Gott, ich bitt' durch Chri - sti Blut: Mach's nur mit mei - nem En - de gut!
Mein Gott, ich bitt' durch Chri - sti Blut: Mach's nur mit mei - nem En - de gut!



Im Herrn entschlummert!

462

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offb. 14, 13.

8. 8. 8. 8.

Nach dem Englischen von
Philipp W. Bickel, 1829-1914

Görlitz, 1648



1. Im Herrn ent - schlum - mert! Sel' - ge Ruh, — der Mü - den
2. Im Herrn ent - schlum - mert! Se - lig ist, wer sin - gen
3. Im Herrn voll - bracht den Pil - ger - lauf! Wer so ent -
4. Im Herrn ent - schla - fen! Mag für mich die Zu - fluchts -
5. Da - heim bei Je - sus! Ob auch weit von dei - ner




Au - gen schlie - ßest du; du Rast der Heil' - gen,
kann durch Je - sum Christ, wie al - le, die im
schläft, wacht se - lig auf; der gro - ße Tag hat
stät - te öff - nen sich, wo einst mein Leib ge -
Lie - ben Freud' und Leid; und wer in ihm voll -




still und licht, die auch kein Feind mehr stört und bricht!
Glau - ben ruhn: O Tod, wo ist dein Sta - chel nun?
kei - ne Nacht, die of - fen - bart des Hei - lands Macht.
bor - gen liegt, bis Chri - stus: Auf - er - ste - he! spricht.
bringt den Lauf, wacht drü - ben dann mit Freu - den auf.



Ich weiß, daß mein Erlöser lebt

Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.
Hiob. 19, 25.

H. A. Merrill

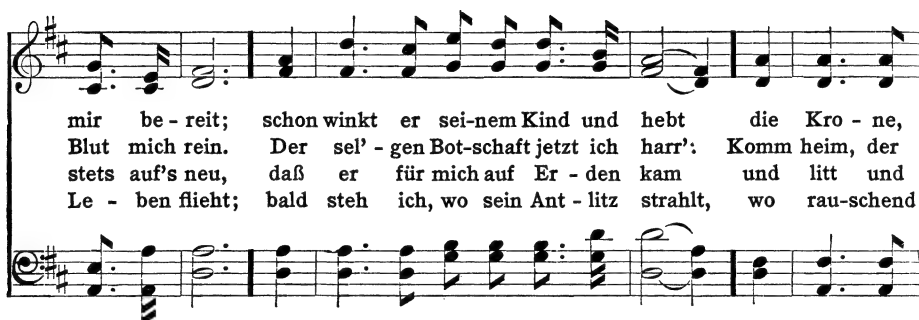
Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

8. 8. 8. 8. mit Refrain.

George Coles Stebbins, 1846-1945



1. Ich weiß, daß mein Er - lö - ser lebt, er hält die Stät - te
 2. Dem Hei - land traue ich ganz und gar; von Sün - de wusch sein
 3. Mich deucht's so gött - lich wun - der - sam; ich steh' und stau - ne
 4. Ich weiß, mein Je - sus kommt gar bald, die Stun - de naht, das



mir be - reit; schon winkt er sei - nem Kind und hebt die Kro - ne,
 Blut mich rein. Der sel' - gen Bot - schaft jetzt ich harr': Komm heim, der
 stets auf's neu, daß er für mich auf Er - den kam und litt und
 Le - ben flieht; bald steh ich, wo sein Ant - litz strahlt, wo rau - schend

REFRAIN:



die mir lohnt den Streit. Drum, wenn die Welt mich lockt und lacht,
 Mei - ster war - tet dein!
 starb aus Lieb' und Treu.
 tönt der Sel' - gen Lied.



voll Heim - weh mir's das Her - ze macht, ich war - te nur ein we - nig hier,

bald kommt die Bot-schaft: „Kind, komm heim!“ Ich war - te

nur ein we - nig hier, bald kommt die Bot-schaft: „Kind, komm heim!“

Christus, der ist mein Leben

464

*Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.
7. 6. 7. 6.*

Vor 1608

Melchior Vulpius, 1609

1. Chri - stus, der ist mein Le - ben und Ster - ben mein Ge - winn!
2. Mit Freud' fahr ich von hin - nen zu Christ, dem Bru - der mein,
3. Wenn mei - ne Kräf - te bre - chen, mein A - tem stockt im Lauf,
4. Dort an des Him - mels Thro - ne sing' ich Dir Ehr' und Preis,

Ihm hab' ich mich er - ge - ben, mit Fried' fahr ich da - hin.
den Him - mel zu ge - win - nen und dort bei ihm zu sein.
der Mund nicht mehr kann spre - chen, dann nimm mein Seuf - zen auf!
wenn ich einst bei Dir woh - ne im schö - nen Pa - ra - deis!

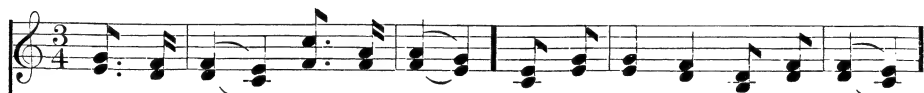
Laßt mich gehn!

Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

6. 7. 8. 8. 7. 7.

Gustav Knak, 1806 1878

Karl Voigtländer, 1827-1858



1. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Je - sum mö - ge sehn!
2. Sü - ßes Licht, sü - ßes Licht, Son - ne, die durch Wol - ken bricht.
3. Ach, wie schön, ach, wie schön, ist der En - gel Lob - ge - tön!
4. Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh in Sa - lem ein,
5. Pa - ra - dies, Pa - ra - dies, wie ist dei - ne Frucht so süß!



Mei - ne Seel' ist voll Ver - lan - gen, ihn auf e - wig zu um - fan - gen
 O wann werd ich da - hin kom - men, daß ich dort mit al - len From - men
 Hätt' ich Flü - gel, hätt' ich Flü - gel, flög ich ü - ber Tal und Hü - gel
 in die Stadt der gold - nen Gas - sen: Herr, mein Gott, ich kann's nicht fas - sen,
 Un - ter dei - nen Le - bens - bäu - men wird uns sein, als ob wir träu - men!



und vor sei - nem Thron zu stehn. Und vor sei - nem Thron zu stehn.
 schau Dein hol - des An - ge - sicht. Schau Dein hol - des An - ge - sicht.
 heu - te noch nach Zi - ons Höhn! Heu - te noch nach Zi - ons Höhn!
 was das wird für Won - ne sein! Was das wird für Won - ne sein!
 Bring uns Herr, ins Pa - ra - dies! Bring uns, Herr, ins Pa - ra - dies!



Droben werden wir vereinet

466

*Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel;
und der auf dem Stuhle sitzt, wird über ihnen wohnen. Offb. 7, 15.*

8. 6. 8. 6. 6. 7. 7. 6.

John Atkinson, 1867
Übers. Theodor Kübler, 1823-1905

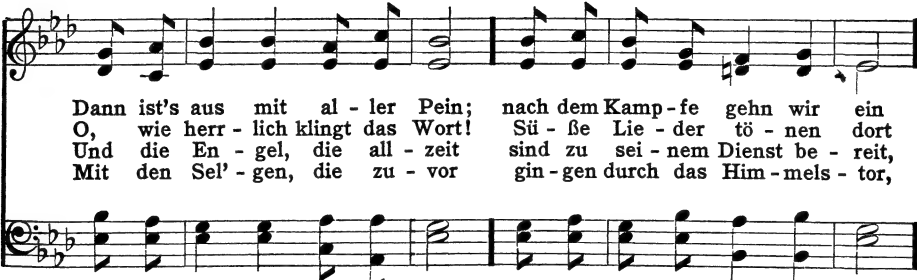
Hubert P. Main, 1867



1. Dro - ben wer - den wir ver - ei - net, bald, ja bald! Bald, ja bald!
2. Dro - ben prei - sen wir voll Won - ne, bald, ja bald! Bald, ja bald!
3. Je - sum wer - den wir dann se - hen, bald, ja bald! Bald, ja bald!
4. Ja, ge - stillt sind dann die Trä - nen bald, ja bald! Bald, ja bald!



Wo das Licht uns e - wig schei-net, bald, ja bald! Bald, ja bald!
Un - sern Je - sum, uns - re Son - ne; bald, ja bald! Bald, ja bald!
Und vor sei - nem Thro - ne ste - hen bald, ja bald! Bald, ja bald!
Und er - füllt ist al - les Seh-nen; bald, ja bald! Bald, ja bald!



Dann ist's aus mit al - ler Pein; nach dem Kamp-fe gehn wir ein
O, wie herr - lich klingt das Wort! Sü - ße Lie - der tö - nen dort
Und die En - gel, die all - zeit sind zu sei - nem Dienst be - reit,
Mit den Sel' - gen, die zu - vor gin-gen durch das Him - mels - tor,



in des Him - mels Freu-den-schein. Bald, ja bald! Bald, ja bald!
von den Sel' - gen fort und fort. Bald, ja bald! Bald, ja bald!
ge - ben uns einst das Ge - leit. Bald, ja bald! Bald, ja bald!
ste - hen dann auch wir im Chor. Bald, ja bald! Bald, ja bald!

Wer zieht als Sieger durch's Perlentor?


Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Offb. 7, 9.

9. 6. 9. 8. 9. 9. 8.

G. M. J.

Übers. Walter Rauschenbusch, 1861-1918

James McGranahan, 1840-1907




1. Wer zieht als Sie - ger durch's Per - len - tor? Bald, ja bald!
 2. Wer ist's, der freu - dig sein Kreuz hin - legt? Bald, ja bald!
 3. Wer ist's, der ban - ge am To - re steht? Bald, ja bald!
 4. Wer stimmt mit ein in des Lam - mes Lied? Bald, ja bald!



Bald, ja bald! Wer wird be - grüßt von der En - gel Chor?
 Bald, ja bald! Ju - belnd die Kro - ne des Sie - gers trägt?
 Bald, ja bald! Wer klop - fet an, wenn es längst zu spät?
 Bald, ja bald! Wenn es me - lo - disch zum Thro - ne zieht?



Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich? Wer wird auf gol - de - nen
 Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich? Wer wird dort wal - len in
 Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich? Wem wird ver - lö - schen der
 Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich? Wer knüpft von neu - em der



Stra - ßen gehn? Wer wird mit jauch - zen - den Scha - ren stehn? Wer wird den
 wei - ßem Kleid? Wer wird ver - ges - sen der Er - de Leid? Wer wird er -
 Hoff - nung Licht? Wer muß es hö - ren, daß Je - sus spricht: „Wei - che von
 Lie - be Band? Wer wallt mit Freun - den dort Hand in Hand, nie mehr ge -



strah-len-den Kö-nig sehn? Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich?
 wa-chen in Hei-lig-keit? Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich?
 mir, denn ich kenn' dich nicht!" Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich?
 tren-net, am gold'-nen Strand? Wirst du? Werd' ich? Wirst du? Werd' ich?

Jesus, meine Zuversicht

*Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt,
 und der Herr seine Zuversicht ist. Jer. 17, 7.*

7. 8. 7. 8. 7. 7.

Berlin, 1653

Berlin, 1653



1. Je-sus, mei-ne Zu-ver-sicht und mein Hei-land, ist im Le-ben!
 2. Je-sus, er, mein Hei-land, lebt! Ich werd' auch das Le-ben schau-en,
 3. Ich bin durch der Hoff-nung Band zu ge-nau mit ihm ver-bun-den:



Die-ses weiß ich, sollt' ich nicht da-rum mich zu-frie-den ge-ben,
 sein, wo mein Er-lö-ser schwebt! Wa-rum soll-te mir denn grau-en?
 mei-ner See-le Glau-bens-hand, fest ihn hal-tend, wird ge-fun-den—



was die lan-ge To-des-nacht mir auch für Ge-dan-ken macht?
 Läs-set auch ein Haupt sein Glied, wel-ches es nicht nach sich zieht?
 daß mich auch kein To-des-bann e-wig von ihm tren-nen kann.

An dem schönen, gold'nen Strand

Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Offb. 21, 3.

7. 7. 7. 3. 7. 7. 3. mit Refrain.

Henrietta E. Blair

William J. Kirkpatrick, 1838-1921



1. An dem schö-nen, gold'-nen Strand, in dem ew'-gen Hei-mat-land
 2. Täu-schung nur hat die-se Welt, al-les wankt, ver-geht und fällt,
 3. Wo das Band, vom Tod ent-zweit, wir für al-le E-wig-keit



wirst du mich an Je-su Hand wie-der-sehn, wo die Nacht auf
 doch es klingt vom Him-mels-zelt: Wie-der-sehn; drum hin-weg den
 neu ge-schlun-gen, neu ge-weih't, wie-der-sehn, wo der En-gel

:S: En-gel



e-wig flieht und ein ew'-ger Früh-ling blüht, wo man singt des
 Trau-er flor, auf, das Herz zu Gott em-por, dor-ten singt ein
 Har-fen-klang, der Er-lö-sten Lob-ge-sang tönt den Him-mels-

Har-fen-klang, der Er-lö-sten Lob-ge-sang tönt den Him-mels-

Fine. REFRAIN:



Lam-mes Lied, o wie schön! Wie-der-sehn, o wie schön!
 sel'-ger Chor, o wie schön! Wie-der-sehn, o wie schön!
 saal ent-lang, o wie schön!

saal ent-lang, o wie schön!

D. S.

Wo die Le-bens-bäu - me blü - hen, Wie - der - sehn, Wie - der - sehn, wo der

Guter Hirt! Du hast gestillt

470

Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter führen. Jes. 40, 11.

HURSLEY. 7. 8. 7. 8. 7. 7.

Joh. Wilh. Meinhold, 1797-1851

Katholisches Gesangbuch, 1774

1. Gu - ter Hirt! Du hast ge - stillt Dei - nes Lämm - chens lan - gen Jam - mer.
 2. In der Welt voll Angst und Graun, willst Du es nicht län - ger lei - den;
 3. O Herr Je - su! möch - ten wir, wo es schwebt, auch ein - stens schwe - ben

Ach, wie ru - hig, blaß und mild liegt's in sei - ner klei - nen Kam - mer;
 auf des Pa - ra - die - ses Au'n soll Dein lie - bes Lamm nun wei - den
 und Dein sel' - ges Lust - re - vier uns auch Him - mels - nah - rung ge - ben!

und kein Seuf - zer, bang und schwer, quä - let sei - nen Bu - sen mehr.
 und mit un - be - fleck - tem Kleid schwe - ben in der Herr - lich - keit!
 Dann sind Not und Tod Ge - winn, nimmst Du auch das Lieb - ste hin.

Zieh hin, mein Kind!

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! Hiob, 1, 21.

4. 6. 6. 4. 6. 6. 9. 9. 4.

Gottfried Hoffmann, 1693

Johann Rudolf Ahle, 1625-1673

1. Zieh hin, mein Kind! Gott sel - ber for - dert dich aus die - ser
 2. Zieh hin, mein Kind! Der Schöp - fer hat dich mir nur in der
 3. Zieh hin, mein Kind! Im Him - mel fin - dest du, was dir die
 4. Zieh hin, mein Kind! Wir fol - gen al - le nach, so - bald es

ar - gen Welt. Ich wei - ne zwar, dein Tod be - trü - bet mich;
 Welt ge - liehn. Die Zeit ist aus, da - rum be - fieht er dir,
 Welt ver - sagt; denn nur bei Gott ist wah - re Freud und Ruh,
 Gott ge - fällt. Du eil - test fort, eh' dir das Un - ge - mach

doch weil es Gott ge - fällt, so un - ter - laß ich al - les Kla - gen
 nun wie - der heim - zu - ziehn. Zieh hin! Gott hat es so ver - se - hen;
 kein Schmerz die See - le plagt. Hier müs - sen wir in Äng - sten schwe - ben,
 ver - bit - tert die - se Welt. Wer lan - ge lebt, steht lang' im Lei - de;

und will mit stil - lem Gei - ste sa - gen: Zieh hin, mein Kind!
 was Gott be - schließt, das muß ge - sche - hen. Zieh hin, mein Kind!
 dort kannst du e - wig fröh - lich le - ben. Zieh hin, mein Kind!
 wer frü - he stirbt, kommt bald zur Freu - de. Zieh hin, mein Kind!

O wohl dem Volk!

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen,
Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Jes. 52, 7.
Johann D. K. Bickel, 1737-1809 8. 8. 7. 8. 8. 7. 2. 2. 4. 4. 8. Philipp Nikolai, 1599

472

1. O wohl dem Volk, das Du, Herr, liebst, und dem Du treu-e
2. Wir neh-men hier von Dei-ner Hand den Leh-rer, den Du
3. Herr, Dei-nen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Werk mit

Hir-ten gibst, die es zum Him-mel füh-ren! Die auf des Le-bens
uns ge-sandt; Herr, seg-ne sein Ge-schäf-te! Die See-len, die sich
Freu-den tun, wend ab, was ihn be-trü-bet! Gib für die Wahr-heit

rech-ter Bahn nach Dei-nem Vor-bild gehn vor-an und Dei-ne Leh-ren
ihm ver-trau'n, durch Lehr' und Le-ben zu er-bau'n, gib Weis-heit ihm und
die er lehrt, ein Herz uns, das sie ger-ne hört, sich froh im Gu-ten

zie-ren! Treu-e Hir-ten laß den See-len nie-mals fehl-en,
Kräf-te! Mäch-tig steh' ihm stets zur Sei-te, daß er strei-te,
ü-bet! Stär-ke Leh-rer und Ge-me-i-ne, daß sie Dei-ne

und die Her-den mit den Hir-ten se-lig wer-den!
bet' und wa-che, sich and-re se-lig ma-che!
Treu-e se-hen und auf Dei-nen We-gen ge-gen!


Dich, Jesu, preisen unsre Lieder!

Der Herr gab das Wort mit großen Scharen Evangelisten. Ps. 68, 12.


9. 10. 9. 10. 10. 10.

Sam. Gottlieb Küster, 1762-1838

Aus J. A. Freytingshausens Gesangbuch, 1704



1. Dich, Je - su, prei - sen uns - re Lie - der, Dich, Herr, der die Ge -
 2. Sei auch mit die - sem Dei - nem Knech - te, mach' of - fen - bar durch
 3. Ver - leih ihm Mut und Gei - stes - stä - re, er - halt in ihm den




mein - de stets re - giert! Du gabst uns ein - en Leh - rer wie - der,
 ihn Dein hei - lig Wort, Dein Licht und Dei - ne heil' - gen Rech - te
 from - men Hir - ten - sinn, daß er in sei - nem Amt und Wer - ke




Du hast ihn Dei - nem Vol - ke zu - ge - führt. Heil uns, daß Du so
 und wie Du lohnst den Dei - nen hier und dort! So wird die Her - de,
 seh' un - ver - wandt, Herr, auf Dein Vor - bild hin! Ihn rüh - re we - der




treu die Dei - nen liebst und treu - e Hir - ten Dei - ner Her - de gibst!
 die er wei - den soll, durch sei - nen Dienst des wah - ren Glau - bens voll!
 Men - schen - gunst noch Dräun, — sein Ziel sei Dei - ne Eh - re stets al - lein!



O Jesu, Herr der Herrlichkeit!

474

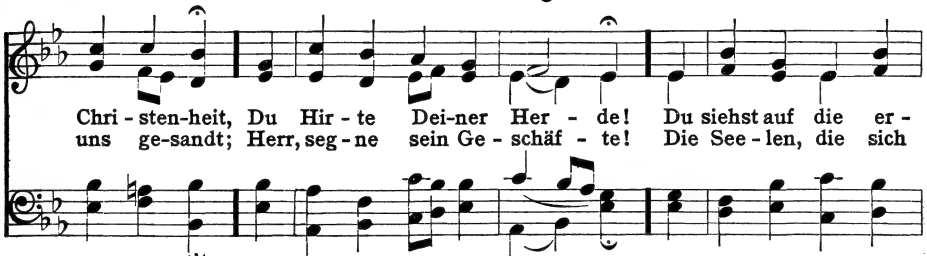
Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17.

Nach Johann D. K. Bickel, 1737-1809 8. 8. 7. 8. 8. 7. 2. 2. 4. 4. 4. 8.

Philipp Nikolai, 1599



1. O Je - su, Herr der Herr - lich - keit, Du Kö - nig Dei - ner
2. Wir neh-men hier von Dei - ner Hand den Leh - rer, den Du



Chri - sten - heit, Du Hir - te Dei - ner Her - de! Du siehst auf die er -
uns ge - sandt; Herr, seg - ne sein Ge - schäf - te! Die See - len, die sich



lös - te Welt, re - gierst sie, wie es Dir ge - fällt, sorgst, daß sie se - lig
ihm ver - traun, durch Lehr und Le - ben zu er - baun, gib Weis - heit ihm und



wer - de. Von Dir sind wir auch er - wäh - let, zu - ge - zäh - let
Kräf - te. Mäch - tig steh ihm stets zur Sei - te, daß er strei - te,



den Er - lös - ten, die Du seg - nen willst und trö - sten.
bet und wa - che, sich und an - dre se - lig ma - che.

Zieht fröhlich hinaus*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Röm. 12, 12.*

HANNOVER. 5. 5. 5. 5. 6. 5. 6. 5.

Christian Gottlob Barth, 1799-1862

William Croft, 1707



1. Zieht fröh - lich hin - aus zum hei - li - gen Krieg,
 2. Und ob auch das Herz sich dun - kel um - zieht;
 3. Wenn rings um euch bang die Göt - zen - nacht steht,



durch Nacht und durch Graus er - glän - zet der Sieg.
 mit trü - ben - dem Schmerz der Frie - de ent - flieht,
 und wirts euch zu lang, bis daß sie ver - geht,



Ob Wet - ter auch to - ben, er - schrek - ket nur nicht!
 wenn Miß - mut und Za - gen die Freu - dig - keit bricht—
 so sei eu - er Hof - fen nach o - ben ge - richt!



Blickt im - mer nach o - ben; bei Je - su ist Licht!
 O stil - let die Kla - gen; bei Je - su ist Licht!
 Der Him - mel bleibt of - fen; bei Je - su ist Licht!

Wächter Zions, tritt im Glauben

Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vernahmet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. 1. Thess. 5, 14.

8. 7. 8. 7. 8. 7. 7.

D. Rothen, um 1832


Justin Heinrich Knecht, 1752-1817



1. Wäch-ter Zi - ons, tritt im Glau-ben jetzt auf Zi - ons Mau - ern hin!
 2. Stra - fe stol - ze, fre - che Sün-der; die ge - beug-ten trö - ste du!
 3. Sei ein sol - cher Hirt und Leh-er, der die rei - ne Wahr - heit lehrt
 4. Ah - me Je - su Hir - ten - treu - e gern in al - len Stük - ken nach!
 5. Wa - che, sei ein ern - ster Be - ter; ganz gib dich für Brü - der hin,



Ru - fe, daß die geist-lich Tau-ben hö - ren und die Sün - de fliehn!
 Neu - ge - bor - ne Got - tes - kin - der lei - te ih - rem Zie - le zu!
 und der je - den sei - ner Hö - rer mit der rech - ten Spei - se nährt!
 Sanft-mut und Ge - duld ver - lei - he dir der Herr in Kreuz und Schmach!
 nach dem Bei - spiel fro - her Vä - ter, oh - ne Geiz und Miet - lings-sinn!



Pre - di - ge mit Macht die Wor - te: „Ge - het ein zur en - gen
 Trö - ste, wenn Ge - lieb - te ster - ben! Zieh' die Ju - gend vom Ver -
 Pre - di - ge das Wort vom Kreu - ze, daß es dei - ne Hö - rer
 Sei ein Vor - bild dei - ner Her - de, da - mit sie ge - drun - gen
 Wirst du dei - nes Am - tes Pflich - ten vor und in dem Herrn ver -



Pfor - te! Wahr - heit, Weg und Le - ben ist un - ser Hei - land Je - sus Christ."
 der - ben, pflanz' in ih - re zar - te Brust ei - ne Wehr vor bö - ser Lust!
 rei - ze, zum Ge - kreu - zig - ten zu nahn, Le - ben, Frie - den zu emp - fahn!
 wer - de, den Ver - leug - nungs - weg zu gehn, Welt und Sün - den zu ver - schmähn!
 rich - ten, dann wird dir ge - wiß zu teil dein und vie - ler See - len Heil.

477

Jesus Christus, Gottes Sohn

Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Matth. 23, 11.

Julius Köbner, 1806-1884

7. 7. 7. 7.

Johann Thommen, 1745

1. Je - sus Chri - stus, Got - tes Sohn, kam her - ab von sei - nem Thron,
 2. Die - nen ist nun Herr - lich - keit — die - nen da, wo er ge - beut,
 3. Du, Herr, sorgst, wo et - was fehlt; Die - ner hast Du uns er - wählt.

ward ein Die - ner, dien - te treu, daß sein Häuf - lein herr - lich sei.
 in dem Hau - se, wo er wohnt, den ge - ring - sten Dienst be - lohnt.
 Laß sie die - nen, Herr, wie Du! Gib Du ih - nen Kraft da - zu!

478

O wie lieblich ist's und fein

Und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

Gustav Knack, 1843

HARTS. 7. 7. 7. 7.

Benjamin Milgrove, 1769

1. O wie lieb - lich ist's und fein in dem Herrn ver - eint zu sein,
 2. Wie des Her - mons fri - scher Tau mild er - quickt die dür - re Au,
 3. Al - so la - bend ist es auch, wenn der sel - ge Lie - bes - hauch,
 4. Hal - le - lu - ja sei dem Herrn dar - ge - bracht von nah und fern;

und im trau - ten Bru - der - kreis ihm zu brin - gen Lob und Preis.
 al - so stärkt in Freud und Leid der Ge - mein - schaft Se - lig - keit.
 der aus Je - su Her - zen geht, sei - ner Jün - ger Brust durch - weht.
 Dank sei ihm in die - ser Zeit, Lob und Ehr in E - wig - keit!

In allen meinen Taten

479

*Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er's schlafend. Ps. 127, 2.*

INNSBRÜCK. 7. 7. 6. 7. 7. 8.

Paul Flemming, 1633

Heinrich Isaak, 1488



1. In al - len mei - nen Ta - ten laß ich den Höch - sten ra - ten,
2. Nichts ist es spät und frü - he um al - le mei - ne Mü - he,
3. Es kann mir nichts ge - sche - hen, denn was Gott hat er - se - hen,
4. Ich trau - e sei - ner Gna - den, die mich vor al - lem Scha - den,
5. Ihm hab ich mich er - ge - ben, zu ster - ben und zu le - ben,
6. So sei nun, See - le, sei - ne und trau - e dem al - lei - ne,



der al - les kann und hat; er muß zu al - len Din - gen,
ver - geb - lich al - le Kunst; er mag's mit mei - nen Sa - chen
und was mir se - lig ist; ich nehm es, wie er's gi - bet,
vor al - lem Ü - bel schützt. Leb' ich nach sei - nen Sät - zen,
so wie er mir's ge - beut. Es sei heut o - der mor - gen,
der dich ge - schaf - fen hat. Es ge - he, wie es ge - he,



soll's an - ders wohl ge - lin - gen, selbst ge - ben gu - ten Rat und Tat.
nach sei - nem Wil - len ma - chen, ich stell's in sei - ne Gnad und Gunst.
was ihm von mir be - lie - bet, das hab ich auch ge - trost er - kiest.
so wird mich nichts ver - let - zen, und gar nichts feh - len, was mir nützt.
da - für laß ich ihn sor - gen, er weiß die be - ste Stund und Zeit.
dein Va - ter in der Hö - he weiß al - len dei - nen Sa - chen Rat.



Vater, stärke unsre Kräfte!

Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses.
Eph. 1, 17. 18.

8. 7. 8. 7. 7. 7.

Wilhelm Horn, 1839-1917

Heinrich Albert, 1642

1. Va - ter, stár - ke uns - re Kräf - te! Je - su, gib uns Dei - nen Sinn,
2. Komm, be - le - be uns - re Rei - hen! Laß nur Dei - nes Na - mens Ruhm,

wenn wir Dei - nes Reichs Ge - schäf - te heu - te in Be - ra - tung ziehn!
Dei - nes Gna - den - werks Ge - dei - hen und Dein E - van - ge - li - um

Leuch - te uns, Du Geist des Herrn, hal - te je - den Irr - tum fern.
uns - res Le - bens Lust al - lein, un - ser Ziel und Stre - ben sein!

Wie lieblich ist's hienieden

481

Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen! Ps. 133, 1.

7. 6. 7. 6. 7. 6.

F. G. Wetzel, 1779-1819



1. Wie lieb-lich ist's hie - nie - den, wenn Brü - der treu ge - sinnt
 2. Wie Tau vom Him-mel nie - der auf Got - tes Ber-ge fließt,
 3. Und ein-stens wird er - neu - et durch sie die heil'-ge Stadt;
 4. Und al - les Volk der Er - de geht nun zum Lich-te ein;



in Ein-tracht und in Frie - den ver - traut bei-sam-men sind;
 al - so auf treu - e Brü - der der Se - gen sich er - gießt;
 was Knecht ist, wird be - frei - et, und rein, was Flek-ken hat;
 dann wird nur ei - ne Her - de und nur ein Hir - te sein;



in Ein-tracht und in Frie - den ver - traut bei-sam-men sind.
 al - so auf treu - e Brü - der der Se - gen sich er - gießt.
 was Knecht ist, wird be - frei - et, und rein, was Flek-ken hat.
 dann wird nur ei - ne Her - de und nur ein Hir - te sein.


Herr, zu diesem wicht'gen Schritte

*Herr, du Gott meines Herrn Abraham,
begegne mir heute und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham! 1. Mos. 24, 12.*


8. 7. 8. 7. 8. 7. 8.

Bernhard Harder, 1832-1884

Justin Heinrich Knecht, 1752-1817



1. Herr, zu die - sem wicht' - gen Schrit - te leuch - te uns Dein An - ge - sicht!
 2. Gib, o Herr, daß die - se Stun - de ei - ne Se - gens - stun - de sei!
 3. Doch vom ho - hen Him - mels - thro - ne sand - test Du den Sohn her - ab,
 4. Dei - ne Lie - be knüpft die Her - zen an ein - an - der fest und treu,



O ver - schmä - he uns - re Bit - te, un - ser Flehn um Se - gen nicht!
 Und tritt die - sem Her - zens - bun - de sel - ber Gna - de spen - dend bei!
 und mit Dei - nem lie - ben Soh - ne schenkst du je - de gu - te Gab',
 daß in Freu - den und in Schmer - zen ih - re Lieb' be - stän - dig sei!



Die - se zwei, die sich ver - lo - ben, hät - ten Ga - ben gern von
 Denn Dein Se - gen nur und Lei - ten kann der E - he Glück be -
 schenk auch uns, den ar - men Sün - dern, schen - ke die - sen lie - ben
 Daß wir uns mit ih - nen freu - en und ver - ein - tes Lob Dir



o - ben, und wir and - re al - le stehn ih - nen bei in ih - rem Flehn.
 rei - ten. Wohl dem Braut - und E - he - stand, wel - cher die - se Wei - he fand!
 Kin - dern, schen - ke, was an die - sem Tag Freud' und Se - gen brin - gen mag!
 wei - hen, wenn der Pil - ger - lauf voll - bracht, daß Du al - les wohl - ge - macht.

Es sei, Herr, unser Liebesbund

483

So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehst. Jes. 48, 17.


8. 7. 8. 7. 8. 8. 7.

C. Fr. Hartmann, 1743-1815

1539



1. Es sei, Herr, un - ser Lie - bes - bund ein Sie - gel Dei - ner
 2. Nun wer - de denn ein je - der Schritt auf Dich al - lein ge -
 3. Gib uns ein Aug', das auf Dich schaut, ein Herz, das Dich nur



Füh - rung; und so be - ken - net un - ser Mund mit tie - fer
 wa - get, Du gehst ja selbst als Füh - rer mit, den wir zu
 lie - bet; gib ei - nen Geist, der Dir ver - traut und sich nur



Her - zens - rüh - rung: Du Herr, bist bei - des fern und nah,
 erst ge - fra - get. Leit auf der neu - en Le - bens - bahn
 da - rin ü - bet, daß auf der gan - zen wei - ten Welt



bist hier und an - dern Or - ten da, und füh - rest uns zu - sam - men.
 mit Dei - nem Geist und Wort uns an; sei un - ser Licht in al - lem!
 ihm ein - zig und al - lein ge - fällt das Los der Aus - er - wähl - ten.

Herr, komm herein zu segnen

*Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in
Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Hos. 2, 21.*

7. 6. 7. 6. 6. 7. 7. 6.

Bernhard Harder, 1832-1884

Hamburg, 1598



1. Herr, komm her - ein zu seg - nen und sei hier seg - nend nah,
2. O Je - su, Freund der See - len, laß die - sem Paa - re nie
3. Ja, füh - re sie, daß ih - nen auch die - ser wicht' - ge Schritt




wo zwei - e sich be - geg - nen mit dem Ver - lo - bungs-Ja!
das Glück der Lie - be feh - len! O, wei - he sel - ber sie
zum Se - gen müs - se die - nen, und ge - he sel - ber mit!




O rei - che Dei - ne Hand, dem ju - gend - li - chen Paa - re,
durch Dei - nen gu - ten Geist zu wah - ren Frie - dens - kin - dern!
Die All - macht Dei - ner Hand helf ih - nen und uns al - len,




daß es Dein Heil er - fah - re im Braut-und E - he-stand!
Laß nichts den Se - gen hin - dern, den uns Dein Wort ver - heißt.
den rech - ten Weg zu wal - len ins sel' - ge Va - ter - land.



Laß, o Herr, ans Herz Dir legen

*Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch,
daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christo. Röm. 15, 5.*

8. 7. 8. 7. 7. 8. 8.

Bernhard Harder, 1832-1884

Genf, 1551



1. Laß, o Herr, ans Herz Dir le - gen die - ses neu-ver - lob - te Paar!
2. Laß sie froh durchs Le-ben ge - hen, leit' auf Dei-nem Weg sie stets!



Schenk ihm Dei-nen Gna-den - se - gen heut' und täg - lich im - mer-dar,
Laß sie eng ver - bun-den ste - hen in Ge-mein-schaft des Ge-bets,



für die gan - ze Zeit, da sie al - le Freud' und al - le Müh',
in der Glau-bens - zu - ver - sicht daß, wie uns Dein Sohn ver-spricht,



wie sie es ja bei-de wol - len, treu ver - eint nun tra-gen sol - len.
Du, o Va-ter, willst be - sche - ren, was nur zwei ver-eint be - geh - ren.


O Herr, Du wollst dies Brautpaar segnen

Und sie segneten Rebekka, ihre Schwester, und sprachen zu ihr: Du bist unsre Schwester; wachse in vieltausendmal tausend. 1. Mos. 24, 60.


9. 8. 9. 8. 8. 8.

Bernhard Harder, 1832-1884


Leipzig, 1817



1. O Herr, Du wollst dies Braut - paar seg - nen, das sich vor Dir ver -
 2. Es sei ihr Dich - ten, Trach - ten, Stre - ben in ih - rem Braut - und
 3. Ach, laß sie Dei - ne Lieb' er - ken - nen, die auch für sie ge -



lo - bet hat; wollst ih - nen vä - ter - lich be - geg - nen und lei - ten
 E - he - stand, in Dei - ner Lieb' und Furcht zu le - ben, zu fol - gen
 blu - tet hat, ihr Herz in Ge - gen - lieb' ent - bren - nen! Ja, schenk' uns



sie nach Dei - nem Rat bis an ihr sel' - ges En - de! Dann nimmst Du sie
 Dei - ner Va - ter - hand! Es mög' ihr Ziel kein and - res sein, als Du, ja
 al - len Dei - ne Gnad', daß wir durch Dei - ne To - des - pein zum ew' - gen



dort in Eh - ren an. Nimmst Du sie dort in Eh - ren an.
 Du, o Herr, al - lein. Als Du, ja Du, o Herr, al - lein.
 Le - ben drin - gen ein. Zum ew' - gen Le - ben drin - gen ein.

Vater, segne diese Stunde!

Wende dich aber, Herr, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, daß du erhörst das Bitten und Beten, das dein Knecht vor dir tut. 2. Chron. 6, 19.

8. 7. 8. 7. 7. 7.

Bernhard Harder, 1832-1884

Heinrich Albert, 1642



1. Va - ter, seg - ne die - se Stun - de! Sie - he auf dies Paar her - ab,
2. Ma - che ih - nen die - se Ta - ge recht zur Vor - be - rei - tungs - zeit



das zum eng - sten Lie - bes - bun - de jetzt sich das Ver - spre - chen gab!
auf des Le - bens neu - e La - ge, daß bei Zucht und Ehr - bar - keit



Le - ge, treu - er Hei - land, Du zu dem Ja Dein A - men zu!
die - ser Stand das Mit - tel sei, fest zu grün - den Lieb' und Treu!


Wo Jesu Liebe bindet

Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3, 14.

MISSIONARY. 7. 6. 7. 6. D.

Bernhard Harder, 1832-1884

Lowell Mason, 1823



1. Wo Je - su Lie - be bin - det, da ist ein rech - ter Bund,
2. So seid und bleibt ver - bun - den! Ja, wer-det's im - mer mehr!



der oh - ne Wan - ken grün - det auf ei - nem ew' - gen Grund;
Das Blut aus Je - su Wun - den und sei - nes Wor - tes Lehr



da flie - ßen auch die Her - zen zu - sam - men in - nig treu,
und sei - nes Gei - stes Lei - ten woll' euch bei eu - rem Lauf



da - mit in Freud und Schmer - zen das Glück ge - si - chert sei.
mit Se - gen stets be - glei - ten und ziehn zum Licht hin - auf!

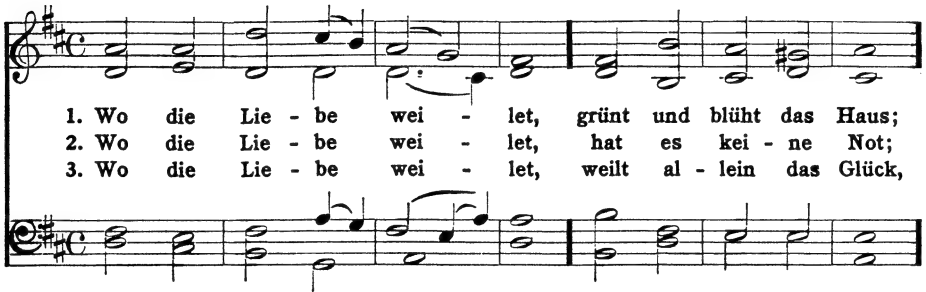
Wo die Liebe weilet

Herr, laß deine Augen offen stehen über dies Haus Tag und Nacht! 1. Kön. 8, 29.

6. 5. 8. 7. 6. 10.

Friedrich Oser, 1820-1891

Heinrich Karl Breidenstein, 1796-1876



1. Wo die Lie - be wei - let, grünt und blüht das Haus;
 2. Wo die Lie - be wei - let, hat es kei - ne Not;
 3. Wo die Lie - be wei - let, weilt al - lein das Glück,



Won - ne, Heil und Frie - den tei - let Gott mit
 auch den tief - sten Kum - mer hei - let bald ihr
 daß die See - le jauch - zend ei - let in das



off - nen Hän - den aus, und es wird ver - bun - den
 sanf - tes Macht - ge - bot, ja ein neu - er Se - gen,
 Pa - ra - dies zu - rück, und in neu - en Wei - sen



Herz und Herz noch en - ger al - le Stun - den.
 neu - e Lust ent - sprießt den dun - keln We - gen.
 Tag für Tag muß Got - tes Treu - e prei - sen.


Wo Gott ein Haus nicht selber baut

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die dran bauen.
 Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Ps. 127, 1.


8 8. 7. 8. 8. 7. 2. 2. 4. 4. 4. 8.

Joh. Adam Lehmus, 1707-1788

Philipp Nicolai, 1599



1. Wo Gott ein Haus nicht sel - ber baut, wo Gott nicht Braut und
 2. Wenn Gott die Stadt nicht selbst be - wacht, dann gibt um - sonst der



Bräut'-gam traut, ist Rat und Werk ver-ge - bens. Wo Gott des Hau-ses
 Wäch-ter acht, und Feind und Flam-men wü - ten. Wo Got-tes Hand nicht



Gang re-giert, dem Bräu-ti - gam die Braut zu-führt, da quill - let Lust des
 Eh - en schließt, wo er nicht wird ums Ja be-grüßt, gibts kei - ne Frie-dens-



Le - bens. Zähl - et, wähl - et, sor - get, den - ket! Wenn's Gott len-ket,
 blü - ten. Schau-et, trau - et: Wer Gott die - net, der nur grü-net;



wird's ge - lin - gen— sonst wird nie - mand was er - zwin - gen.
die ihn flie - hen, müs - sen sich zu To - de mü - hen.

Vater, blick in dieser Stunde

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1. Mos. 32, 27.

8. 7. 8. 7. 7. 7.

Carl Straube, -1881

Stuttgart, 1863

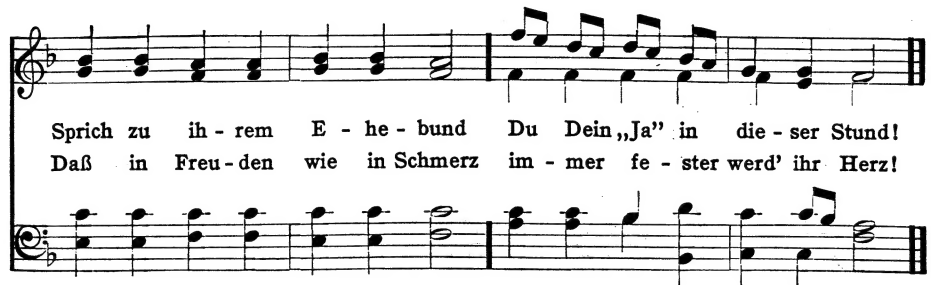
491



1. Va - ter, blick in die - ser Stun-de gnä - dig nie - der auf dies Paar!
2. Teu - rer Bräut'-gam from-mer See-len, Je - su, treu - er Men-schen-freund,



Hör' das Ja aus ih - rem Mun-de, fe - sti - ge es im - mer-dar!
Seg - ne, die sich jetzt ver-mäh-len in dem Bund, der sie ver - eint!



Sprich zu ih - rem E - he - bund Du Dein „Ja“ in die - ser Stund!
Daß in Freu - den wie in Schmerz im - mer fe - ster werd' ihr Herz!

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen!

*Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt.
Da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Luk. 10, 38.*

11. 10. 11. 10. D.

Karl Johann Phillip Spitta, 1833

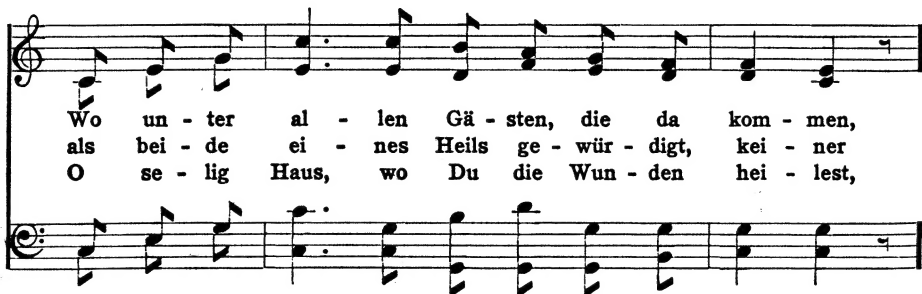
Gütersloh, 1852



1. O se - lig Haus, wo man Dich auf - ge - nom - men,
2. O se - lig Haus, wo Mann und Weib in ei - ner,
3. O se - lig Haus, wo Du die Freu - de tei - lest,



Du wah - rer See - len - freund, Herr Je - su Christ!
in Dei - ner Lie - be ei - nes Gei - stes sind;
wo man bei kei - ner Freu - de Dein ver - gift!




Wo un - ter al - len Gä - sten, die da kom - men,
als bei - de ei - nes Heils ge - wür - digt, kei - ner
O se - lig Haus, wo Du die Wun - den hei - lest,



Du der ge - fei - ert - ste und lieb - ste bist;
im Glau - bens - grun - de an - ders ist ge - sinnt;
und al - ler Arzt und al - ler Trö - ster bist,



wo al - ler Her - zen Dir ent - ge - gen schla - gen,
 wo bei - de un - zer - trenn - bar an Dir han - gen
 bis je - der einst sein Ta - ge - werk vol - len - det,



und al - ler Au - gen freu - dig auf Dich sehn,
 in Lieb und Leid, Ge - mach und Un - ge - mach,
 und bis sie end - lich al - le zie - hen aus



wo al - ler Lip - pen Dein Ge - bot er - fra - gen,
 und nur bei Dir zu blei - ben stets ver - lan - gen
 da - hin, wo - her der Va - ter Dich ge - sen - det,



und al - le Dei - nes Winks ge - wär - tig stehn.
 an je - dem gu - ten wie am bö - sen Tag.
 ins gro - ße, frei - e, schö - ne Va - ter - haus!